170. Montag, den 24. Juli 1865. **170.**

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kaufleuten Karl Friedrich Gierth in Breslau und Adolph Heese in Berlin den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 23. Juli, Vorm. Gestern Abend versammelten sich die Festgenossen im Hotel zum Marienbildchen in Deutz, woselbst vom Gesangverein und dem Sängerbunde Lieder vorgetragen wurden. Die Versammlung wurde von dem Bürgermeister in Deutz um 11 Uhr Abends aufgelöst. Vor dem Hotel waren Kürassiere aufgestellt. Heute sind die reich geschmückten Festdampfschiffe mit Militär besetzt worden. Die Festgenossen haben sich mit der Eisenbahn nach Oberlahnstein in Nassau begeben. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Köln, 23. Juli, Nachm. Die Theilnehmer des Abgeordnetenfestes sind ungestört in Oberlahnstein angelangt, nachdem sie an verschiedenen Stationen, namentlich Bonn, Rolandseck, Remagen von einer harrenden Menge begrüßt worden waren. Viele Häuser in Oberlahnstein sind mit deutschen Farben geschmückt. Es fehlt an größeren Lokalitäten, doch ist die Stimmung eine heitere. Das Ausland war durch Gäste vertreten.

Köln, 24. Juli. Nassauisches Militär pflanzte sich am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr vor dem Hotel Lahneck in Oberlahnstein auf und schritt um 6 Uhr zur Räumung der Lokalitäten. Die Abgeordneten und Festgenossen fuhren theils auf zwei Dampfschiffen, theils auf der Eisenbahn zurück.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 23. Juli. Die Institution der einjährigen Freiwilligen, welche, eine Folge der Militärorganisation der Jahre 1813 und 1814, bis jetzt sich bewährt hat, ist wiederum ein Gegenstand der Erörterung für die „Militärischen Blätter“ geworden, welche jene Einrichtung kürzlich erst befehdet. Jetzt kommt dies Organ der feudal-militärischen Kreise auf die Institution der einjährigen Freiwilligen zurück und meint unter Anderem, es wäre ihm schon ganz recht, wenn der Eintritt zum einjährigen Dienst, also gesetzlich die Expektanz zum Landwehr-Offizier, von einer gewissen Gesinnung abhängig gemacht würde. Leute z. B. welche — sei es aus Feigheit, sei es aus anderen Gründen, denn das läßt sich niemals unterscheiden — sich vor dem Duell scheuen, welche nicht Unterthanen Sr. Maj. des Königs, sondern „„Staatsbürger““ sein und nicht Diener des Allerhöchsten Kriegsherrn, sondern „„Führer des Volks““ werden wollen, solche Leute können wir als künftige Landwehr-Offiziere nicht gebrauchen.“ Dieser Diatribe folgt übrigens die Versicherung, daß an maßgebender Stelle eine Verschärferung in der Handhabung der gegenwärtig üblichen Praxis nicht beabsichtigt wird. Dabei verweist das Blatt auf eine, in Vergessenheit gerathene Verfügung, eine Kabinetsordre aus dem Jahre 1824 (der Zeit der Demagogen-Verfolgungen als das Wittern „demagogischer Umtriebe“ im Schwange war). Da heißt es denn: „Auch müssen sich Personen, welche studirt haben, hiernächst aber eine Anstellung beim Militär nachsuchen, durch ein Zeugniß des Regierungsbevollmächtigten der Universität, welche sie verlassen haben, über ihr Betragen ausweisen, und wenn daraus nicht genügende Ueberzeugung von der Reinheit und Gesetzmäßigkeit ihrer Gesinnungen zu entnehmen ist, während ihres Militärdienstes besonders unter Aufsicht gehalten, dieses ihnen auch bekannt gemacht werden.“ — Auf Anregung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins (Lassalle'sche Stiftung) fand auch heute Mittag hier eine Arbeiter-Versammlung unter Vorsitz des Buchdruckers und Kunstkritikers der „Berliner Reform“, Herrn Dittmann statt. — Die eben jetzt beendete Sommermesse in Frankfurt a. d. O. fiel bekanntlich in einen Zeitabschnitt, wo ein neuer Zolltarif eingeführt wurde, doch konnten dessen bedeutende Veränderungen noch nicht allgemein bekannt sein, theils nicht entsprechend gewürdigt werden, zumal sie nicht nur einen Einfluß auf den Bezug der ausländischen, sondern auch auf die konkurrirenden inländischen Waaren ausüben. Der Einfluß des neuen Tarifs ließ deshalb noch kein Urtheil zu.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das von beiden Häusern des Landtages angenommene Gesetz, betreffend die Uebersendung von Geld und geldwerthen Papieren aus den Depositorien an die Empfänger durch die Post.

— Die Wiener „Presse“ führt Klage darüber, daß die preußischen Telegraphenämter Depeschen, welche auf das Kölner Abgeordnetenfest Bezug haben, nicht annehmen.

— Das „N. Allg. Volksblatt“ nennt das Kölner Fest eine „Parlamentsfest-Hammeliade.“

— Die Nachricht, daß dem Redakteur des „Social-Demokraten“ v. Hofftetten aus Bayern die Niederlassung in Berlin versagt worden, ist unbegründet.

— Die Anklage gegen die 17 ostpreußischen Abgeordneten wegen Verbreitung der vor ungefähr einem Jahre erschienenen und von ihnen unterzeichneten Flugschift wird am 11. September in Mohrungen verhandelt werden; dort nämlich ist die Flugschrift mit Beschlag belegt.

— Nach dem im Jahre 1861 von Preußen zugleich Namens des Zollvereins abgeschlossenen Traktate mit China sollen „die kontrahirenden deutschen Staaten das Recht haben, einen Generalkonsul und für jeden offenen Hafen und sonstigen Platz einen Konsul zu ernennen.“ Da an den betreffenden chinesischen Plätzen immer nur ein Konsul als Vertreter der Interessen des Zollvereins fungiren soll, da dieser ein besoldeter Beamter sein muß, der selbst keine Handelsgeschäfte betreiben darf und der mit Jurisdiktions- und Schutzrechten versehen ist, so hat die oldenburger Regierung gleich Anfangs es als selbstverständlich angenommen, daß die Wahrnehmung dieser Funktionen auf Preußen übergehen müsse, obwohl der Vertrag selbst und, soviel bekannt, auch die Vorverhandlungen nichts darüber bestimmen. Es hat darüber mit Preußen eine Verständigung stattgefunden und im neuesten oldenburgischen Gesetzblatte bringt das dortige Staatsministerium zur öffentlichen Kunde, daß demgemäß die oldenburgischen Konsulate in den chinesischen Häfen eingezogen sind und die oldenburgischen Verkehrsinteressen dort von den preußischen Konsuln wahrgenommen werden.

— Die holsteinischen Blätter melden den in Beirut erfolgten Tod des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, bekannter unter dem Namen des „Prinzen von Noer“. Er war am 23. August 1800 geboren und war der Bruder des Herzogs Christian und Oheim des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg. Bekanntlich war der Prinz zu Anfang des Jahres 1848 Mitglied der provisorischen Regierung und General der schleswig-holsteinischen Truppen. Seinen Namen „Prinz von Noer“ führte er nach seinem im Dänisch-Wohld, anderthalb Meilen von Eckernförde gelegenen Gute dieses Namens.

Köln, 22. Juli. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Nachdem die Vorbereitungen zu dem auf dem Gürzenich-Saale zu Ehren der Abgeordneten stattfinden sollenden Bankette bereits vollständig getroffen worden waren, fand heute Vormittag auf polizeiliche Anordnung die Schließung sämmtlicher Zugänge zum Gürzenich statt, welcher von einer Menge Neugieriger bereits in früher Morgenstunde belagert wurde. Die inzwischen von allen Gegenden eingetroffenen Festgenossen begaben sich nunmehr, einer Zeitungsanzeige zufolge, in das Privathaus des Herrn Kürschners Lachnit am Wallrafsplatze, woselbst sie bedeutet wurden, sich vorläufig in das Hotel Metz zu begeben. In dem großen Saale dieses Hotels herrschte nun in den Mittagsstunden ein sehr bewegtes Leben, während in einem Nebenzimmer etwa 60 bis 70 Abgeordnete einige Stunden versammelt blieben und schließlich folgendes Dankschreiben an Herrn Classen-Kappelmann und die Mitglieder des Festkomités unterzeichneten:

Hochgeehrte Herren! Wir unterzeichneten Abgeordneten sind Ihrer Einladung zu dem Feste freudig gefolgt, welches Sie in hiesiger Stadt zu Ehren der freisinnigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses vorbereitet haben. Wir erkennen in derselben einen neuen Ausdruck der Uebereinstimmung des Volkes mit seinen gewählten Vertretern. Wir sind überzeugt, daß nur die Grundsätze der Freiheit und des verfassungsmäßigen Rechtes, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses stets vertreten hat, unser Vaterland zu einer gedeihlichen Entwicklung führen können. In diesem Geiste sind wir unter Ihnen erschienen und in ihm können wir die Verhinderung des Festes nur tief beklagen. Auch wir verschließen uns nicht der Ueberzeugung, daß die Besetzung und Absperrung des von Ihnen gemietheten und rechtlich in Besitz genommenen Festlokales durch Polizeimannschaften der Verfassung widerstreitet. Nach Artikel 29 der Verfassung haben alle Preußen das Recht, sich in geschlossenen Rärmen friedlich und ohne Waffen zu versammeln. Indeß die Zukunft Preußens ist unabhängig von derartigen Maaßregeln. Wir sagen Ihnen unseren Dank für Ihre Einladung und für die in der Vertheidigung unser Aller Rechte bewiesene Ausdauer und Ihr muthiges Festhalten an der Verfassung. Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft. So lange das Volk zu seinen verfassungsmäßigen Rechten steht, braucht Niemand die Hoffnung sinken zu lassen, denn schließlich wird das Volk seine Geschicke bestimmen. Köln, 22. Juli 1865.

Die Abgeordneten: Harkort (Hagen). Frhr. v. Seydlitz (Salzwedel-Gardelegen). Valentini (Prenzlau-Angermünde). v. Hennig (Rosenberg-Graudenz). Diesterweg (Berlin). Runge (Berlin). Dr. Lüning (Berlin). v. Bunsen (Bonn-Rheinbach). Seubert (Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode). Hinrichs (Grimmen-Greifswald). Franz Dunker (Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel). Schultze (Osterburg-Stendal). Hoppe (Magdeburg). Sachse (Wollmirstedt-Neuhaldensleben). Schmidt (Elberfeld-Barmen). Rumpff (Wollmirstedt-Neuhaldensleben). Bresgen (Adenau-Ahrweiler). Raffauf (Koblenz-St. Goar). Caspers (Koblenz-St. Goar). Dr. Müller (Arnswalde-Friedeberg). Pelzer (Eupen-Aachen). Mühlenbeck (Pyritz-Saatzig). Metzmacher (Bochum-Dortmund). Brabender (Tecklenburg). Ein Name undeutlich. Dr. Hammacher (Essen-Duisburg). Zapp (Lübren-Luckau). John (Marienwerder-Stuhm). May (M.-Gladbach). Dentz (Eupen-Aachen). Berger (Lennep-Solingen). P. Harkort (Hagen). Löwe (Herford-Hagen-Bielefeld). Baur (Schleiden-Montjoie-Malmedy). Herrmann (Wittlich-Bernkastel). Rondé (Wittlich-Bernkastel). Schoemann (Trier). H. Becker (Bochum-Dortmund). Weygold (Kr. Köln Bergheim-Euskirchen). Olbertz (Kr. Köln-Bergheim-Euskirchen). Kreutz (Altena-Iserlohn). Lucas (Mühlheim-Sieg-Wipperfürth). Römer (Ronnberg-Graudenz). Coupienne (Essen-Duisburg). Lene (Gummersbach-Waldbröl). Groote (Düsseldorf). van der Straeten (Düsseldorf).

Die Mitglieder der Fest-Komités setzten einen Protest an den königlichen Polizei-Präsidenten auf, in welchem sie erklärten, daß sie in den auf einander folgenden Handlungen des Polizei-Präsidenten, welcher den Auftrag des Regierungspräsidenten befolgte, des Oberbürgermeisters und des Oberprokurators einen Eingriff in das durch Artikel 29 der Verfassungsurkunde gewährleistete Versammlungsrecht erblicken. Gegen 3 Uhr begaben sich die Festgenossen einzeln und in kleineren Gruppen nach dem zoologischen Garten, wohin die in der Gürzenich-Restauration zubereiteten Speisen inzwischen gebracht worden waren. Als sich nun während der Tafel einzelne Redner zu Toasten erhoben, von denen einer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, ein anderer der Verfassung und dem Rechte, ein dritter der aus der Zeit der Ruhe erwachsenen Erkenntniß und Wahrheit und vor Allem der Freiheit, ein vierter dem Herrn Classen-Kappelmann galt, machte der Bürgermeister von Longerich darauf aufmerksam, daß sie sich in der Bürgermeisterei Longerich befände, daß er, der Bürgermeister, und die Polizeibehörde anwesend sei. Man möge ihm den Gefallen thun, sich zu entfernen; er handle in höherem Anftrage. Auf diese Worte folgte ein schallendes „Hoch“ auf den Bürgermeister, worauf derselbe erklärte, die Versammelten hätten sofort das Lokal zu verlassen und die Widersetzlichen würden zwangsweise entfernt werden. Man ließ sich indessen einstweilen nicht stören, während einer der Festgenossen im Namen des Komités dringend ermahnte, weder Reden zu halten, noch Lieder zu singen, damit keine Ueberschreitungen stattfänden. Bald darauf kehrte der Bürgermeister in Begleitung eines Polizei-Gensdarmen zurück und erklärte die Versammlung, weil einer der Herren bemerkt habe, es sei ein Komité anwesend, auf Grund des Gesetzes nochmals für definitiv aufgelöst. Etwa eine Viertelstunde nachher, nachdem die Festgenossen inzwischen das Arndt'sche Vaterlandslied anzustimmen versucht hatten, marschirte eine Abtheilung Infanterie auf das Restaurationsgebäude zu, während sich eine Schwadron Kürassiere in Front vor dem Eingange des Gartens aufgestellt hatte. Die Festgenossen verließen darauf die Restaurations-Lokalitäten.

— Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht eine telegraphische Desche, enthaltend eine Ansprache des Herrn Classen-Kappelmann an seine Mitbürger. Es heißt darin:

Seit vorgestern außerhalb Köln zur Erledigung dringender Geschäfte, kam das Gerücht zu mir, daß ein Verhaftungsbefehl gegen mich erlassen wäre. In einer Sache, die so durch und durch von den Sympathieen des Volkes getragen wird, haben selbst die Winde Ohren, das konnte ich gestern auf dem Lande so recht erproben. Wie rasch war es in den Dörfern verbreitet, daß der königl. Oberprokurator Boelling Haussuchung bei mir gehalten, daß er sich sehr angelegentlich erkundigt hatte, wohin ich gereist, mit welcher Droschke, wann ich zurückkehre 2c.; daß mein Haus von Policisten und Spähern umgeben sei, um mich vor dem Feste abzufangen.

Herr Classen-Kappelmann glaubt, es wäre darauf abgesehen gewesen, daß er während des Abgeordnetenfestes hinter Schloß und Riegel unschädlich gemacht würde. Im Verfolg bedauert Herr Classen-Kappelmann, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, den versammelten Abgeordneten zu sagen, daß das preußische Volk wie die gebildeten Nationen Europas mit Bewunderung auf unsere Kammer blicken.

Ich hatte vor, ihnen den schönen Brief des ausgezeichneten und hochverdienten Präsidenten Grabow, der zu unserem schmerzlichen Bedauern verhindert ist, zum Feste zu erscheinen, vorzulesen; ich hatte den Brief zu dem Zwecke in meinem Pulte aufbewahrt, aber der königl. Oberprokurator hat ihn nebst einem Privatschreiben von Herrn Grabow sammt den auf das Fest bezüglichen Drückschriften weggenommen. Der Inhalt des Briefes wird also erst später zu ihrer Kenntniß gelangen können.

Herr Classen-Kappelmann mahnt dringend von jeder Widersetzlichkeit und jeder Unordnung ab, und sagt zum Schlusse:

Ich werde auf den dringenden Wunsch der Freunde dem Feste persönlich — weit von Köln — fern bleiben. Ich werde mir aus Liebe zur guten Sache die Selbstverläugnung auferlegen, erst am Montag zurückzukehren, um draußen meinen Geschäften obzuliegen, und werde mich nach dem Feste dem Verhaftsbefehl willig fügen, wenn er mir präsentirt wird. Daß ich nicht heute komme, werden die Gegner vielleicht als Feigheit auslegen; ich habe den Muth, auch diesen Vorwurf zu ertragen, da die Motive meines Entschlusses es mir zur Pflicht machen. Ich habe keinen Grund, mich dem gerechten Spruch der gesetzlichen Richter zu entziehen.

— Die Rathskammer des Königl. Landgerichts hat den Beschluß des Polizeipräsidenten, durch welchen das Fest-Komité als politischer Verein aufgelöst worden ist, aufgehoben, der Ober-Prokurator indeß hiegegen protestirt. Die Entscheidung steht jetzt dem Anklagesenate zu.

— Der Abg. Graf Schwerin theilt in einer Antwort auf die Einladung des Festkomité's mit, daß er sich versagen müsse, der Einladung Folge zu geben, und schließt die Antwort mit den Worten: „An der gesetzlichen Zulässigkeit des Festes, in so fern es sich innerhalb der Grenzen des Programms hält, hege ich übrigens keinerlei Zweifel.“

— Der „N.-Z.“ wird aus Köln geschrieben: Die Kölner haben den ernstesten Willen, streng gesetzlich zu Werke zu gehen, wenn auch von gewissen Seiten Versuche gemacht wurden, sie davon abzubringen. Zu diesen Versuchen ist unter Anderem ein offener Brief zu rechnen, der ohne Unterschrift in der meist von Kaufleuten und Fabrikanten gebildeten Gesellschaft „Kollege“ niedergelegt wurde und die Aufforderung enthielt, die Kölner Arbeitgeber möchten in ihren Fabriken und sonstigen Arbeitstellen am nächsten Sonnabend die Arbeit einstellen, „damit die Arbeiter für den Fall der Noth in den Straßen sein könnten.“ Als ein fernerer Versuch, zu ungesetzlichen Schritten anzuregen, ist die gestern stattgehabte Vertheilung einer ebenfalls anonymen Broschüre zu betrachten. Sie ist aus London datirt und im Tone und Styl gehalten, als ob sie von einem deutschen Flüchtlinge verfaßt wäre; seltsamer Weise ist sie nicht mit Beschlag belegt worden, obgleich sie gestern thatsächlich in Tausenden von Exemplaren verbreitet ist und den offenen Aufruf zum Aufstande enthält. — Das Kölner Publikum ist jedoch durch solche wirklich plumpe Agitationen nicht zu verlocken und es wird kein ungesetzlicher Schritt vorkommen. Welche Wirkung das Verbot des Abgeordnetenfestes hat, das ergiebt sich am Schlagendsten aus der folgenden Thatsache. Es bestehen in Köln bekanntlich drei Parteien: die Fortschrittspartei, die liberale und die ultramontane. Diese haben ihre besonderen Organe in der Presse („Rheinische Zeitung“, „Kölnische Zeitung“ und „Kölnische Blätter“), ihre besonderen Zusammenkünfte 2c. und standen sich stets feindlich gegenüber. Heute gehen sie Hand in Hand und zwischen den Führern der Ultramontanen und denen der Fortschrittspartei besteht thatsächlich, wenn auch nicht ausgesprochen, ein Kompromiß, gemeinsam zu handeln. Die Ultramontanen scheinen bei dieser Gelegenheit zeigen zu wollen, daß auch sie auf die Festhaltung des Rechtsstandpunktes das höchste Gewicht legen.

Oestreich. Wien, 22. Juli, Abends. Die Wiener „Abendpost“ bemerkt in ihrem Tagesberichte gegenüber dem Versuche eines Theiles der deutschen Presse, die Gegensätze zwischen Oestreich und Preußen als möglichst schroffe und den Bruch der deutschen Großmächte als unvermeidlich hinzustellen; sie wisse nicht, was zu einer solchen Annahme berechtige. — Bezüglich einer Wiener Korrespondenz der „Hamburger Börsenhalle“, in welcher versichert wird, daß Oestreichs militärische Ehre in den Herzogthümern engagirt sei, sagt dasselbe Blatt: So empfindlich wir im Punkte der militärischen und staatlichen Ehre Oestreichs sind, so wird man, wie die Verhältnisse jetzt liegen, schwerlich behaupten können, daß beide irgendwie als Pfand eingesetzt wären. Die östreichische Regierung hat ihre Einwilligung zur Entfernung des Herzogs von Augustenburg wiederholt abgelehnt und könnte sich darauf berufen, daß der Herzog kein Vergehen gegen die Landesgesetze sich hat zu Schulden kommen lassen, welches dessen Entfernung hätte rechtfertigen können. Die militärische Ehre Oestreichs hat sie dabei sicher nicht engagirt. Da man den Fall eines einseitigen Vorgehens Preußens gegen den Herzog als äußerst unwahrscheinlich, ja geradezu als unmöglich ansehen müsse, so könne man von Konsequenzen, die solches Vorgehen allenfalls auch in diesem Punkte haben würde, ruhig absehen. Die Verhältnisse entsprächen augenblicklich kaum den volltönenden Redensarten, mit denen man ihre

Entwickelung zu illustriren liebe. — Das Herrenhaus hat das Finanzgesetz für das Jahr 1865 heute erledigt. Nach einer hierauf folgenden Debatte über des Grafen Leo Thun bekannten Resolutionsantrag zum Finanzgesetze, ging das Haus dem Kommissionsberichte gemäß, über denselben zur Tagesordnung über.

— Die polnischen Blätter zu Lemberg haben sich über ein Kompromiß geeinigt; es wird fortan für ihre Haltung dem neuen Ministerium gegenüber folgendes, von der „Gazeta Narodowa" aufgestellte Programm maßgebend sein: Galizien verlangt vom Ministerium Majlath-Belcredi dasselbe, was es vom Ministerium Schmerling seit 1861 verlangt hat; die zu stellenden Forderungen sind auf die am 4. Januar 1861 durch die ad hoc entsandte Deputation dem Herrn von Schmerling vorgelegte Adresse zu stützen. Es wurde weiter beschlossen, diese Adresse in den hiesigen und den Krakauer Blättern per extensum zu wiederholen, dieselbe als nationales Programm aufzustellen und wegen der weiter vorzunehmenden Schritte sich mit der galizischen Delegation im Reichsrathe ins Einvernehmen zu setzen. Am 15. erschien diese Adresse in allen drei hiesigen Zeitschriften und soll auch im „Czas", der zur Solidarität aufgefordert wurde, veröffentlicht werden. Den unmittelbaren Anlaß zur damaligen Entsendung einer zahlreichen Deputation — unter Anführung Smolka's, des Grafen Dzieduszycki und des Fürsten Sapieha — und zur Verfassung besagter Adresse, welche in wenigen Tagen mit hunderttausend Unterschriften sich bedeckte, hatte ein Rundschreiben des Herrn v. Schmerling an die Statthalter gegeben. Die Adresse betont die historischen Rechte der polnischen Nationalität, die zu den historisch-politischen Individualitäten gehöre, welche bei der Organisirung der Monarchie nicht außer Acht gelassen werden können, und denen, gemäß dem Wortlaut des (Oktober-) Diplomes, entsprechende Institutionen gebühren; sie betont ferner, indem sie sich auf die europäischen Verträge beruft, die Nothwendigkeit einer wahren Autonomie für Galizien und die Gewährung eines nicht blos rathgebenden, sondern entscheidenden Landtags. Hervorzuheben ist, daß in dieser Adresse, welche auch jetzt als das politische Programm Galiziens betrachtet werden muß, gegen ein gemeinsames Parlament in der Hauptstadt der Monarchie nicht aufgetreten wird; Galizien verlangt nur jetzt, so wie im Jahre 1861, daß im gemeinsamen Parlamente nur die im Diplome angeführten, die ganze Monarchie betreffenden Angelegenheiten verhandelt und entschieden werden.

Ischl, 21. Juli, Abends 9 Uhr 30 Min. Hier wüthet seit 3 Stunden eine heftige Feuersbrunst. Alle Kaufläden im Hotel Elisabeth sind niedergebrannt; die Kirche und das Postgebäude hofft man zu retten. Gegen Abend hat sich der bei 25 Grad Wärme wehende heftige Wind gelegt.

Bremen, 22. Juli, Abends. Das Central-Fest-Komité des Schützenfestes hat die preußischen Abgeordneten eingeladen, ihr beabsichtigtes Fest in Bremen zu feiern, und hat ihnen zu diesem Behufe die Festhalle zur Verfügung gestellt. Seitens des für das Schützenfest niedergesetzten Wohnungs-Komité's werden den Eingeladenen Wohnungen angeboten.

Nassau. Wiesbaden, 20. Juli. Heute war der wieder von Neuem in die zweite Kammer gewählte Abgeordnete Prokurator Schenck vor das herzogliche Kriminalgericht dahier geladen, um als Angeklagter wegen „Schmähung der Regierung" vernommen zu werden. Man machte ihm bekannt, die Regierung fühle sich beleidigt durch einen Ausdruck, den Schenk vor beinahe drei Monaten in der öffentlichen Sitzung der zwischenzeitig aufgelösten zweiten Kammer gebraucht, und habe deshalb gegen ihn geklagt. Die Aeußerung geht angeblich etwa dahin, daß man durch Gewährung oder Verweigerung von Leseholztagen in den Staats- und Gemeindewaldungen auf die Landtagswahlen einzuwirken versucht habe. Schenck verweigert jede Auslassung über den Gegenstand, weil man einen Abgeordneten wegen seiner Aeußerungen im Ständesaal nicht unter gerichtliche Anklage stellen könne. (N. F. Z.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 22. Juli, Nachmittags. Das schleswig-holsteinsche „Verordnungsblatt" zeigt an, daß in der Zeit vom 1. August bis 2. September auf der Lockstedter Haide die preußischen Truppen in Stärke von 9000 Mann unter dem Befehl des Generallieutenants v. Canstein ein Lager beziehen und manövriren werden. Zugleich werden Bestimmungen über die Verpflegung der Truppen, so wie über die Vergütungen für die den Ackerfeldern zugefügten Beschädigungen veröffentlicht. — Dasselbe Blatt enthält ferner einen Erlaß der obersten Civilbehörde, durch welchen im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe in Nordschleswig das Tragen von dänischen Farben an Kokarden oder anderen besonderen Abzeichen, ausgenommen bei dänischen Beamten, verboten wird, desgleichen der Gebrauch von dänischen Fahnen, ausgenommen bei dänischen Schiffen, endlich das Absingen dänischer Lieder, sofern dieselben beleidigend und aufreizend in nationaler Beziehung sind.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juli. Von Valentia, an der irischen Westküste, trifft die Nachricht ein, daß der „Great Eastern" vorgestern früh in Sicht gekommen ist und etwa vier Seemeilen von der Küste entfernt lag. Mit ihm ist der Tender „Karoline" angelangt, welcher das Uferende des Kabels an Bord hat. Der „Great Eastern" hat in den ersten Tagen eine gute, freilich langsame Fahrt gehabt; selten legte er eine größere Strecke als sechs und einen halben Knoten in der Stunde zurück. Die beiden letzten Tage, Montag und Dienstag, waren jedoch ziemlich rauh, die See ging hoch und der Wind war ungünstig. Das Kabel ist im besten Zustande. Die „Karoline" wurde von ihrem riesenhaften Bruder auf der Höhe von Lands-End angetroffen und bis nach Valentia ins Schlepptau genommen. Die Witterung war noch zu stürmisch, als daß sie erlaubt hätte, schon mit der Legung des Uferendes zu beginnen; doch glaubt man mit diesem Präliminarium des großen Unternehmens am Sonnabend fertig sein zu können. Bis dies geschehen, wird der „Great Eastern" in der etwa 30 Meilen südlich von Valentia gelegenen Bucht von Bantry ankern, um darauf nach Valentia zurückzukehren und neben der „Karoline" liegend, die Einflechtung des Uferendes mit dem Seekabel herzustellen, eine Arbeit, welche etwa 6 Stunden in Anspruch nehmen wird. Bei günstigem Wetter — das meteorologische Bureau glaubt uns freilich auf starke Westwinde vorbereiten zu müssen — wird das Riesenschiff dann ohne Verzug seine folgenschwere Reise antreten, begleitet von Ihrer Majestät Schiffen „Terrible" und „Sphinx" Die beiden letzteren sind auch schon vor Valentia angekommen.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. In Plombières, wo Napoleon III. Abends 7 Uhr 20 Minuten eintraf und alsbald einen Gang durch die festlich beleuchtete Stadt machte, herrschte großer Jubel. Der Kaiser wohnt in dem eleganten Hotel, das in der Nähe des Kurhauses liegt und Eigenthum des Departements ist. Seit 1858 war der Kaiser nicht in Plombières. Damals hielt er hier mit Cavour die berühmten Morgenpromenaden, in welchen zu dem Neubau des italienischen Nationalstaates der Plan entworfen wurde. Damals ordnete der Kaiser auch die Einrichtungen an, welche Baron La Gueronnière, der damalige Präfekt des Departements, in Plombières ausgeführt hat. Während der Abwesenheit des Kaisers wird der Ministerrath in Fontainebleau unter dem Vorsitze der Kaiserin gehalten.

— Die „France" berichtet über die Ordenswuth der modernen Franzosen: „Seit einiger Zeit besteht hier (in Paris) eine Fabrik von gefälschten Brevets und ein merkwürdiger Handel mit auswärtigen Orden. Die übereifrigen Knopflochsband-Liebhaber nehmen sich aber nicht immer die Zeit, den Gothaer Almanach zu Rathe zu ziehen; man verkaufte in Unmasse griechische, italienische und spanische Dekorationen. Im Nothfalle hätte man auch amerikanische und schweizerische Dekorationen verkauft. Die Zuchtpolizei hat diesem Geschäftchen ein Ende gemacht, es aber nicht vollständig unterdrückt." Zum Beweise bringt die „France" eine Korrespondenz zwischen dem portugiesischen Gesandten, Herrn v. Paiva, in Paris und Drouyn de Lhuys. Ersterer findet sich in Folge der Senatssitzung und des Larabitschen Berichtes über die Ordensmißbräuche veranlaßt, dem Minister des Auswärtigen unterm 2. Juli zu schreiben, daß gerade die portugiesische Gesandtschaft in Paris zur Beseitigung des Unfuges mitgewirkt und den Großkanzler der Ehrenlegion ersucht habe, keine portugiesische Dekoration anzuerkennen, bevor ihre Echtheit durch die portugiesische Gesandtschaft beglaubigt worden. Der König von Portugal habe mehr als jeder andere Fürst Grund, sich über Fälschungen dieser Art zu beklagen; leider könne er die Quelle nicht strafen, denn es erhelle aus allen darüber angestellten Nachforschungen, daß in London eine von einem Herrn M*, unter dem Namen Graf M*, geleitete Fabrik für falsche Orden bestehe, und daß ein Theil dieser Fabrikate nach Paris abgesetzt werde; die portugiesische Regierung ersuche daher die französische, nicht zu gestatten, daß portugiesische Orden ohne Autorisation in Frankreich getragen würden. Drouyn de Lhuys antwortete in einem vom 5. Juli datirten Schreiben, er wisse allerdings, daß in London eine Fabrik für falsche Orden bestehe, die von den Herren M*, de P* und de C*, Affiliirte eines albanischen Fürsten, geleitet werde, und daß diese Personen mit mehreren anderen eine Art Gesellschaft unter der Firma „Légion du mérite civil" gegründet und viele Betrügereien ausgeführt haben. Im Jahre 1864 sei von dieser Officin oder von einer derselben Sorte eine Serie von griechischen Erlöserorden und später eine solche von portugiesischen Christorden ausgegeben worden. Der französische Minister bezeugt der portugiesischen Gesandtschaft ihren Eifer bei der Nachforschung nach falschen Christorden und verspricht, daß vorkommenden Falles die Gerichte gegen die Träger falscher Orden einschreiten werden; über falsche Christorden sei jedoch in jüngster Zeit keine Beschwerde vorgekommen.

— In Folge von Demolitionen, welche durch die Fortsetzung der Rue Reaumur nöthig werden, fällt nun auch das Vaudeville-Theater, dem, nach so vielem ausgestandenen Mißgeschicke und Leiden, dieses Schicksal wohl zu gönnen ist. Die Expropriationssumme, welche die Stadt dem Vaudeville zahlen muß, beträgt 2,600,000 Fr. Um einen Begriff von der Kapitalmasse, welche durch die Operationen des Herrn Haußmann in Fluß gesetzt wird, zu erhalten, mag man z. B. Notiz davon nehmen, daß ein Eckhaus der Rue Chassée d'Antin und der Rue St. Lazare, das mit anderen verschwindet, um vor der dort gebauten neuen Kirche einen geräumigen Platz möglich zu machen, mit 775,000 Fr. von der Stadt bezahlt wurde. Außerdem erhält das in diesem Hause befindliche Nouveautésgeschäft eine Entschädigung von — 650,000 Fr.

— Der Admiral Jurien de la Gravière, Adjutant des Kaisers, hat sich mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers, das Bezug auf die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von Spanien hat, nach Madrid begeben. — Die „Patrie" widerlegt die Nachricht der Londoner „Pall Mall Gazette", der zufolge der Kaiser Maximilian die Provinzen Sonora, Sinoloa und Durango an Frankreich abgetreten haben soll. — Wie verlautet, wird Oestreich die Fregatte „Erzherzog Friedrich" zu den Festen von Cherbourg und Brest senden. Bekanntlich ist der Seine-Präfekt Haußmann ein großer Gegner der Freiheit des Pariser Bäckerwesens. Auf seine Veranlassung ernannte die Regierung eine Kommission, um diese Frage genauer zu prüfen. Dieselbe hat jetzt ihren Bericht abgefaßt und sich für die Freiheit dieses Gewerbes ausgesprochen. — Die Steinmetzen von acht pariser Werkstätten haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen, da die Besitzer derselben ihnen ihre Forderungen zugestanden haben. Die übrigen arbeiten noch nicht.

Paris, 21. Juli. Marquis Pepoli wird nun doch in Plombières erwartet; es soll dort eine Besprechung über die römischen Angelegenheiten stattfinden. Der Prinz Humbert von Italien kommt ebenfalls nach Frankreich, um den Festen in Cherbourg und Brest beizuwohnen. — Die Angelegenheiten in Deutschland erregen hier in höchstem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit. — Der Abend-Moniteur dementirt heute die Nachrichten, denen zufolge Abd-el-Kader eine officielle Stellung in Algerien erhalten werde. Diese Gerüchte entbehren nach ihm jeder Begründung.

Italien.

— Aus Neapel, 12. Juli, wird dem „Journal des Debats" geschrieben: Ueber den von den Briganten gefangen gehaltenen Engländer weiß man immer noch nichts Neues. Die Briganten, welche bereits 250,000 Franken für ihn erhalten haben, halten ihn ruhig fest, bis die ganze von ihnen geforderte Lösesumme bezahlt sein wird. Indeß ist ihm weiter noch kein Leid geschehen, ganz gegen die edle Räubersitte, zur schnelleren Eintreibung des Geldes die Gefangenen in bestimmten Zwischenräumen um Nase und Ohren zu verkürzen. Was das Räuberwesen in der Provinz Salerno anbelangt, so wurde dasselbe ganz gewerbsmäßig betrieben. Die eigentlichen Räuber waren nur die Tagelöhner einer großen industriellen Gesellschaft, von der sie den dritten Theil des „Verdienstes" und einen reichlichen Lebensunterhalt empfingen. Die Gesellschaft hatte ihre Bureaus und ihre regelmäßig geführten Bücher.

— Die officielle Zeitung des Königreichs zeigt an, daß am 16. Juli in Modena eine sehr bedeutsame Volksversammlung stattgefunden hat, in welcher die Deputirten de Boni, Fabbrizi, Prof. Sbarbaro und Andere das Wort nahmeu. Die Versammlung beschloß, die Versöhnung unter allen liberalen Fraktionen zu fördern nnd jede Verständigung mit Rom zu bekämpfen. Alles ging in größter Ordnung vor sich.

— Am 6. Juli wurden drei Diligencen, welche Reisende von Civita-Vecchia nach Nunciatella brachten, um von dort auf der Eisenbahn nach Florenz zu gehen, nicht weit von der Station von acht mit Doppelflinten und Doppelpistolen bewaffneten Wegelagern angehalten. Vier Pferde des ersten und zweiten Wagens erhielten Schußwunden, die Herren und Damen des ersten Wagens machten bereits faccia a terra, als der beherzte Finanzsoldat Mazetti aus dem letzten heraussprang und einem der Bandidaten eine Kugel durch die Brust jagte. Vier der Spießgenossen eilten mit dem Todten davon, die anderen griffen den Finanzsoldaten an, vermochten ihn aber nicht zu fassen, da er fortwährend feuerte. Die Postillone benutzten den Augenblick, nach Nunziatella zu entkommen, was auch ihrem Vertheidiger gelang.

— Ein römischer Brief, den die „Union de l'Ouest" und nach ihr die France bringt, meldet die plötzlich in Rom erfolgte Ankunft des Hrn. Cesare de Cantu mit dem Zusatze, der berühmte Historiker sei vom Könige von Italien beauftragt, die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Italien und Rom vorzubereiten.

— Der Staats-Anzeiger bringt ein Dekret, durch welches auch das dritte große Militär-Departement nebst mehreren Subdivisionen aufgehoben wird.

Spanien.

— Aus Madrid, 19. Juli, wird telegraphirt: „Vermuthlich wird am 30. d. M. eine Progressisten-Versammlung zu dem Zwecke stattfinden, sich über das bei den bevorstehenden Wahlen zu beobachtende Verfahren zu verabreden.

Rußland und Polen.

□ Warschau, 20. Juli. In der Besatzung des Königreichs stehen bedeutende Veränderungen bevor. Die Garden sollen nach den Manövern zum großten Theil nach Petersburg zurückkehren und die Infanterie-Regimenter König von Preußen und Kaiser von Oestreich werden wieder in ihre früheren Garnisonen nach Narwa und Jamburg einrücken. — Der Kommandeur sämmtlicher Garden in Polen, General v. Korff, bleibt hier und wird sonach wohl in eine höhere Stelle rücken und Korpskommandeur werden. Bis jetzt ist er noch eigentlicher Kommandeur der dritten Gardedivision, zu der auch die finnischen Jäger gehören. General v. Trepoff wird Warschau nicht verlassen, wie ausländische Blätter meinten, sondern in seiner Stellung bleiben.

Die Mittheilungen, daß alle Affichen und Programme von öffentlichen Koncerten ꝛc. in beiden Sprachen gedruckt werden müssen, beruhen eben so auf Unwahrheit, wie die Anekdoten über den Oberpolizeimeister. Wenn dergleichen Avertissements in beiden Sprachen gedruckt erscheinen, geschieht dies lediglich auf Veranlassung der Aussteller, welche es in ihrem eigenen Interesse dem Publikum beider Nationalitäten bequem machen wollen, keineswegs aber auf specielle Verordnung der Polizeibehörde. — Kürzlich fand ein Duell zwischen einem Kavallerie-Officier und einem polnischen Adligen auf der Kempe statt. Das Motiv soll ein Wortwechsel über politische Principien gewesen sein. — Der durch das Kriegsgericht vor Kurzem zum Tode verurtheilte Pole ist auf Verwenden des Grafen Statthalter zum Einstellen in ein Regiment im Orenburgischen begnadigt worden.

Warschau, 20. Juli. Der bisherige Civil-Gouverneur von Radom, Generalmajor Fanshawe, ist auf Vorstellung des Statthalters seiner Funktion Allergnädigst enthoben und der bisher dem Oberbefehlshaber der Truppen zu besonderen Aufträgen zugewiesene Oberst vom Generalstab Anutschin zum funktionirenden Civilgouverneur von Radom ernannt worden.

— Das in Rußland bisher bestandene Verbot des Tabakrauchens auf den Straßen der Städte ist in Folge kaiserlicher Genehmigung eines bezüglichen Staatsrathsbeschlusses aufgehoben worden, für die Zukunft bleibt es den Lokalbehörden überlassen, diejenigen Plätze zu bezeichnen, wo das Tabakrauchen als schädlich oder unpassend befunden wird. Die Anwendung dieser neuen Bestimmung auf die Eisenbahnen steht der Generaldirektion der Kommunikationen zu.

— Von der polnischen Grenze, 20. Juli, wird der „Ostf. Ztg." geschrieben: Mit dem 13. August d. J. treten im Königreich Polen die neuen Paß- und Meldungs-Vorschriften in Kraft, die zwar im Verhälniß zu den bisherigen schon etwas gemildert sind, aber durch ihre Strenge noch zu sehr ihren Ursprung während des Kriegszustandes verrathen. Inlandspässe für das Königreich werden höchstens auf drei Monate ausgestellt, und bei jeder Aenderung des Aufenthaltsortes haben die Reisenden gleich nach ihrer Ankunft sich bei den Kreis- oder Bezirks-Militär-Chefs zu melden und ihnen die Pässe zu übergeben, und wollen sie länger, als 48 Stunden an einem Orte verweilen, so sind sie verpflichtet, eine Aufenthaltskarte zu lösen. Die Pässe der unter offener Polizeiaufsicht stehenden Personen sind gezeichnet und ihre Inhaber werden während der ganzen Reise strenge überwacht. Ueberall, wo sie sich aufhalten, müssen sie sofort persönlich ihren Paß zum Visa vorlegen. Unter geheimer Polizei-Aufsicht stehende Personen, wenn sie einen Paß erhalten, werden ebenfalls polizeilich überwacht, obwohl ihre Pässe nicht gezeichnet sind. Die Polizei- und Militärbehörde, die den Paß ausstellt, benachrichtigt sofort diejenige Behörde, zu deren Jurisdiktion der Aufenthaltsort der zu überwachenden Person gehört. Die Geldstrafen für Uebertretung der paßpolizeilichen Vorschriften werden nach den Vermögens-Umständen der Kontravenienten und nach dem Grade der Verschuldung bemessen. Zu diesem Zwecke sind drei Strafklassen gebildet. Die erste umfaßt die Bauern und Tagelöhner, die zweite die Handwerker, Schenkwirthe, kleinen Grundbesitzer und Geistlichen, die dritte die Gutsbesitzer, Gutspächter, Kaufleute, Fabrikanten, Hausbesitzer u. s. w. Die Geldstrafen für die verschiedenen Uebertretungen aus den verschiedenen Klassen betragen 25 Kop. bis 40 SR. — Durch einen Erlaß des Statthalters Grafen Berg werden junge Leute, welche sich dem Lehrerfach widmen wollen, aufgefordert, ihre Anträge nebst Attesten über ihre wissenschaftliche Bildung, so wie über ihr moralisches und politisches Verhalten bei dem Kreischef ihres Heimathsortes einzureichen, von dem ihnen die weiteren Weisungen zugehen werden. Junge Leute, die das 19. Lebensjahr vollendet haben und die nöthigen Kenntnisse besitzen, können sich sofort einer wissenschaftlichen Prüfung unterwerfen, und wenn sie den Anforderungen genügen, eine Schulstelle erhalten. Präparanden sollen nach Bestehung der vorschriftsmäßigen Aufnahmeprüfung auf Staatskosten so lange bei Lehrern zu ihrer Ausbildung untergebracht werden, bis Schullehrer-Seminarien errichtet sein werden. — Die Gründung von Volksschulen im Königreich Polen wird zwar von der Regierung mit großem Eifer betrieben, von den Gemeinden und der Geistlichkeit aber wenig unterstützt. Dessenungeachtet sind seit Unterdrückung des Aufstandes in fast allen Kreisen schon durchschnittlich 10—20 Volksschulen ins Leben gerufen worden, was freilich nur durch Aufwendung bedeutender Zuschüsse aus Staatsmitteln möglich geworden ist. Das Minimum des Lehrergehalts ist auf dem flachen Lande auf 250 und in den kleinen Städten auf 350 SR. normirt.

Von der polnischen Grenze, 21. Juli. Zur Aufbringung der der russischen Regierung durch den letzten polnischen Aufstand erwach-

senen Kosten ist den polnischen Gutsbesitzern in Wolhynien unter dem Namen Steuerzuschlag abermals eine außerordentliche Kontribution auferlegt worden, welche 20 Prozent der Steuern beträgt.

Der Oberpolizeimeister von Warschau, Baron Frederyks, hat unterm 14. d. Mts. folgende Bekanntmachung erlassen: „Auf Grund des Vorschriften des Kriegszustandes erfolgte die Einführung von Schwefel, Salpeter, Zinn, Sensen und Maschinenmessern aus dem Auslande mit jedesmaliger schriftlicher Genehmigung. Gegenwärtig hat der Statthalter des Königreichs befohlen, die bisherige Ordnung zu ändern und die Einführung dieser Materialien aus dem Auslande in der Art freizugeben, daß nur die Zollvorschriften zu beobachten, besondere Genehmigungen der Polizeimilitärbehörde aber nicht erforderlich sind. Indem ich diese Entscheidung des Statthalters des Königreichs zur allgemeinen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die hiesige Polizeibehörde gleichzeitig den Befehl erhalten hat, Transporte der gedachten Materialien ohne Erfordern polizeilicher Atteste frei passiren zu lassen.

— Interessant und zum Verständniß der von der russischen Regierung im Königreich Polen eingeführten und noch einzuführenden Reformen nothwendig ist die Anschauungsweise, welche in den officiellen russischen Sphären über das Verhältniß des Königreichs Polen zu Rußland und über das in Bezug auf Ersteres und der russischen Politik zu erstrebende Ziel herrscht. Der „Russische Invalide“ legt diese Anschauungsweise also dar: „Der Feind Rußlands ist nicht Polen, nicht die polnische Nation, sondern die Adels-Traditionen und der verderbliche Einfluß des Jesuitismus auf die fromme, aber ungebildete und der politischen Selbstständigkeit entbehrende Masse, und endlich die Ueberbleibsel der antediluvianischen, regellosen und auf die Traditionen der gefallenen Republik basirten Verwaltung. In dem Allen klingen wieder die Reminiscenzen der früheren Anarchie, der früheren Willkür; in der Konservirung alles dessen verbirgt sich die ewige Feindschaft Polens gegen Rußland und die systematische Opposition, die äußerlich politisch und national, im Grunde aber ständisch und jesuitisch ist. Die Nationalfreiheit mußte der Knechtschaft und Verdummung als Deckmantel dienen und bis jetzt wird jeder Angriff auf die Knechtschaft und Verdummung als ein Attentat auf die Nationalität dargestellt. Wer diese Feindschaft der beiden benachbarten stammverwandten Nationen vernichten, wer beide zu einem Ganzen vereinigen will, der muß zuerst das erzwungene und künstlich erhaltene Band zwischen dem Nationalprincip und den adligen und jesuitischen Traditionen zerreißen. Nachdem die polnische Nation freigemacht ist von dem verderblichen Einfluß dieser Grundsätze, die von der Vergangenheit ausgeheckt sind, in der Vergangenheit leben und ihre Entwickelung in der Wiederherstellung der Vergangenheit suchen, beginnt sie offenbar zu begreifen, wohin ihre Interessen sie ziehen, wo ihre Macht, ihr Schutz ist. Daher hassen der katholische Adel und die Geistlichkeit Rußland als das ewige Hinderniß der Wiederherstellung der früheren Größe und Unverantwortlichkeit beider Elemente, und daher kann weder der von den alten Traditionen erfüllte Adel noch die Geistlichkeit Verbündeter Rußlands sein, sondern nur die Nation, die selbstständig gemacht, von dem allgemeinen Druck der russenfeindlichen Elemente befreit und dem gesunden Verstande überlassen werden muß, die freie Annäherung an das neben ihr wohnende stammverwandte Rußland zu suchen, das ihr verhüllt wurde durch die unbeschränkte Macht der Herren und die fanatischen Predigten der Priester. Nur auf diesem Wege kann Rußland Polen gewinnen, nicht bekriegen, nur auf diesem Wege wird Polen russisch werden. Aus allem dem ist leicht begreiflich, welchen Eindruck auf die polnische Emigration und ihre offenen und geheimen Verehrer die friedlichen Reformen der letzten Zeit machen mußten, wie die Bauern-, Klöster, Unterrichtsreformen u. s. w., als Regierungsmaßregeln, welche den Adel dem zahlreichen unabhängigen Bauernstande und den Fanatismus der Geistlichkeit der Volksbildung Auge in Auge gegenüberstellen und jedenfalls der polnischen Nation beweisen, daß die russische Regierung um ihr Wohl eifriger besorgt ist, als ihre früheren Leiter, die Herren und die Priester. Es bleibt nur das einzige Mittel, den Fortschritt der Reformen der Regierung zu schwächen und aufzuhalten, falsche Nachrichten zu verbreiten, die Regierungsmaßregeln zu tadeln und Mißtrauen gegen sie zu erwecken. Dies ist gegenwärtig die Hauptaufgabe der polnischen Presse und der polnischen Emigration.“ (Ostſ.-Ztg.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. Juli. Heute wurden im Ministerium des Aeußern die Ratifikationen des zwischen Oestreich und den Donaufürstenthümern abgeschlossenen Auslieferungskartells ausgewechselt. — Fürst Kusa ist über Czernowitz nach Ems abgereist. Vor seiner Abreise erließ er eine Proklamation, worin er der Bevölkerung anzeigt, daß er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einer Kur bedürfe, und dieselbe auffordert, sich während seiner Abwesenheit ruhig zu verhalten. Die Regierung ist für die Dauer der Abwesenheit des Fürsten dem Ministerkonseil übertragen.

Amerika.

— Die mit dem Dampfer „Cuba“ aus Newyork vom 12. d. eingetroffenen politischen Berichte melden, daß die Regierung die Verabschiedung der ganzen Potomac-Armee angeordnet hat. — Präsident Johnson hat die Aufhebung des Paragraphen der Amnestie-Proklamation, welcher die Aufständischen im Besitze von 20,000 Dollars von der Amnestie ausschließt, abgelehnt. — Es ging das Gerücht, Jefferson Davis werde vor ein Militärgericht gestellt werden, und zwar wegen neuer Beweise für seine Mitschuld an der Ermordung Lincolns.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Juli. [Theater.] Unser Sommertheater, dessen Hallen in der letzten Zeit in Folge der großen Hitze meistens sehr leer standen, nimmt seit Sonnabend durch das Gastspiel des Frl. Schunke vom Stadttheater zu Riga ein erhöhtes Interesse in Anspruch, da diese Dame gegenwärtig zu den bedeutendsten Darstellerinnen ihres Faches gehört. Dies zeigte Frl. Schunke sogleich am ersten Abende in der Rolle der Cecilie in dem Lustspiele „Ein kleiner Dämon“, zugleich der bedeutendsten Rolle, in welcher sie sich bisher dem hiesigen Publikum vorgeführt hat; die junge Dame bringt zunächst ein angenehmes Aeußere und ein wohltönendes Organ mit sich auf die Bühne und sie verbindet mit einer gewissen natürlichen Munterkeit, welche sich aber stets auf das rechte Maß zu beschränken weiß, eine solche Eleganz und Grazie der Bewegungen, daß sie hierdurch allein schon das Publikum von vornherein für sich einnimmt. Was dieselbe aber vor dem größten Theile ihrer Fachgenossinnen auszeichnet, ist das, daß wir mit dem ersten Auftreten der Dame ein vollständiges Bild desjenigen Charakters, welchen sie darzustellen hat, empfangen, daß wir durch das ganze Stück diesen Charakter streng festgehalten und doch bis in die feinsten Nüancen entwickelt sehen, daß aber doch die Darstellerin niemals aus dem Rahmen des Stückes heraustritt, sondern sich stets dem Ensemble der Situation unterordnet, mit einem Worte, daß sie nicht immer sich selbst, sondern in Wirklichkeit die darzustellende Rolle spielt, daß sie den Weg der Kunst und nicht den des Virtuosenthums wandelt. Was speciell die Rolle der Cecilie betrifft, so hatte die Künstlerin hier volle Gelegenheit, ihr reichhaltiges Talent zu entwickeln, in dem einen Momente das schelmische und übermüthige Kind zu zeigen, welches die Großmutter mit einem Lächeln beherrscht, und in dem nächsten die liebevolle Tochter, welche ihren Vater sucht, um ihn mit der Mutter zu versöhnen. Können wir aus diesem Gesammtrahmen einzelne Stellen als besonders gelungen hervorheben, so sind dies namentlich der Moment des ersten Wiedersehens mit dem Cousin Henri, die Erklärung an diesen, daß er sie heirathen müsse, und die Scene des zweiten Aktes mit ihrem Vater, in welcher sie ebensowohl die Freude über das Auffinden des nie gekannten Vaters, als den Schmerz des Abschieds nach dem Auftritte mit der Maitresse desselben zur Geltung zu bringen wußte. Reicher Beifall folgte der Künstlerin von Scene zu Scene und führte nach jedem Aktschlusse zu Hervorrufen. Auch Seitens der heimischen Schauspieler wurde das Mögliche geleistet und ließ das Ensemble Nichts zu wünschen übrig, so daß eine Wiederholung des höchst interessanten Lustspiels im Interesse des größeren Publikums wünschenswerth erscheint. Besonders hervorheben müssen wir Herrn Leonhard wegen seiner decenten und maaßvollen Darstellung des Vater Dumesnil. — „Mamsell Uebermuth“ ist eine Farce, die auf der äußersten Grenze des Erlaubten steht und nur durch eine meisterhafte Darstellung der Titelrolle erträglich werden kann, die aber wenigstens da, wo ihr, wie neulich, eine solche zu Theil wird, das Gute hat, daß man vom ersten bis zum letzten Augenblick nicht aus dem Lachen herauskommt, und weiter beansprucht das Stückchen ja auch Nichts.

Am Sonntag spielte Frl. Schunke den Pagen Kurt v. Wessenberg in Arthur Müller's Verschwörung der Frauen und brachte auch hier die Rolle des kecken, übermüthigen und doch gemüthvollen Pagen zu einer glänzenden und höchst effektvollen Darstellung, aus welcher wir besonders die Scenen mit Katharina v. Roth (Frl. A. Müller) und mit Pöllnitz (Herr Gettke) hervorheben wollen. Die übrigen Rollen des Stücks waren, obgleich das Zusammenspiel besonders in den ersten beiden Akten sehr viel zu wünschen übrig ließ, meistens in guten Händen, nur war Herr Seyfart ein etwas zahmer Dessauer, und wird für eine Wiederholung des Stücks wohl eine anderweite Besetzung der Rolle des Rathspräses v. Roth nothwendig sein. Wesentlich beeinträchtigt wurde der Effekt des Stückes dadurch, daß man während des niederströmenden Regens im zweiten Akte auch nicht eine Silbe verstehen konnte.

— Der am Freitag hierselbst nach längeren Leiden verstorbene praktische Arzt Herr Dr. Ludwig Jaffé wurde gestern zur letzten Ruhestätte geleitet. Von der hohen Achtung, in welcher der Verstorbene stand, zeugte das Trauergefolge, in welchem alle Klassen der Bevölkerung zahlreich vertreten waren. Auch die Armen haben in dem Dahingeschiedenen einen stets bereiten Helfer verloren.

— Das gestrige Gewitter scheint sich nicht auf die Umgegend beschränkt zu haben. In Kiszkowo endlud es sich schon um 5 Uhr Nachmittags unter starkem Hagel, der die Größe von Hühnereiern hatte; wahrscheinlich haben die benachbarten Feldmarken durch den Hagelschlag erheblich gelitten.

— Von nachtheiligen Folgen war längere Dürre fast immer für unsere Baumpflanzungen innerhalb der Stadt; ihr ist das Eingehen eines großen Theils der Kastanien an der Wilhelmsstraße und der Linden am Wilhelmsplatz in früherer Zeit zuzuschreiben. Es hat dieses Verkümmern zum Theil seinen Grund in dem lettigen Untergrunde und der hart getretenen Oberfläche, durch die das Regenwasser nicht leicht durchdringen kann. Der gestrige Regen hat deshalb unsern Bäumen an der Promenade wenig genutzt. In früheren Jahren hat der Magistrat die Bäume des Morgens und Abends begießen lassen. Soll ein Verdorren der Bäume nicht eintreten, so wird das Begießen auch jetzt recht bald vorgenommen werden müssen, um was wir im allgemeinen Interesse den Magistrat oder den Verschönerungsverein recht dringend ersuchen.

— [Brände.] Man berichtet uns aus Meseritz, daß am 21. d. früh etwa 8 Uhr in der Stallung des Färbereibesitzers Wondrey und des Eigenthümers Martini an der Posener- und Gartenstraße ein Feuer ausgebrochen ist, welches 6 Wohnhäuser und die dahinter belegenen Stallungen in ganz kurzer Zeit in Asche legte. Verheerender noch trat eine Feuersbrunst in Dorf Schönlanke auf. Am 20. d. brach im Stallgebäude des Ackerbesitzers Kühn ein Feuer aus, dem 19 Gebäude, am 21. d. M. ein zweites dem abermals 19, und am 22. d. M. ein drittes, dem 17 Gebäude zum Opfer fielen, zwei Gebäude mußten außerdem niedergerissen werden. Zerstört sind nach ihrer Eigenschaft: 18 Wohnhäuser, 15 Scheunen und 22 Stallungen. Offenbar liegt ruchlose Brandstiftung vor, bei der es auf Beraubung der um so mehr zu beklagenden bäuerlichen Wirthe abgesehen gewesen sein mag, als nur ein einziger mit seinem Mobiliar versichert gewesen und ein großer Theil der Roggenernte bereits eingebracht war. Die meisten der eingeäscherten Gebäude waren in Bohlwerk unter Strohdach gebaut. Die Noth der Brandbeschädigten ist groß und wird hier die Mildherzigkeit im reichlichen Maße zu helfen haben.

— [Ein Auflauf] wurde vorgestern durch einen wahrscheinlich betrunkenen Gesellen auf St. Martin erregt, wo derselbe beim Fleischer Sp. eindrang und in dessen Wohnung mehrere Gegenstände zerschlug. Als der unsinnige Mensch hier glücklich hinausgeworfen worden war, rannte er nach der entgegengesetzten Straßenseite in eine Kellerwohnung, um daselbst sein Demolirungswerk fortzusetzen. Inzwischen war aber ein Polizeibeamter herbeigeholt worden, der den Wüthenden aufforderte, ihm zu folgen, was derselbe jedoch hartnäckig verweigerte. Endlich wurde er mit Hülfe einiger Männer aus dem umstehenden Volkshaufen gebunden und in einem zweirädrigen Kohlenwagen, da kein anderer zu bekommen war, nach der Polizei gefahren.

— [Schlägerei.] In einem Jerzycer Tanzlokale entstand gestern unter den anwesenden Soldaten eine Schlägerei, in welcher mehrere gefährliche Verwundungen vorgekommen sind.

— [Ertrunkener.] Die Warthe fordert in diesem Jahre viele Opfer. Am Sonnabend ertrank bei der Klopp'schen Badeanstalt ein Knabe und gestern ein Mann unterhalb der Anders'schen Badeanstalt auf der Seite des Städtchen. Obgleich man dem letzteren sofort von diesseits zu Hülfe eilte, so war doch bereits, als man den Körper an's Land brachte, jedes Lebenszeichen entflohen.

— In Bezug auf den in der letzten Nummer unserer Zeitung besprochenen Schwindel, welcher mit dem Verkauf von Leinwand getrieben wird, theilt man uns noch mit, daß die Verkäufer nicht schlesische, sondern Berliner Händler sind. Auch hat sich in einem Falle bei genauer Untersuchung der Leinwand ergeben, daß dieselbe vom langen Liegen bereits Stockflecke bekommen hatte und fast gar nicht zu gebrauchen war. Es ist also unter allen Umständen die größte Vorsicht beim Kauf solcher Leinwand geboten.

— Von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu Grätz werden wir um Aufnahme folgender Entgegnung ersucht:

Ihr geehrtes Blatt brachte in Nr. 164 einen Artikel d. d. Grätz, 12. Juli „Grätzer Zustände“ betitelt, unter der Chiffer †. Wir können es dem Hrn. Korrespondenten gegenüber nicht für unsere Aufgabe erachten, Rechtfertigungen oder aber auch nur Erläuterungen zu geben, halten es aber an der Zeit und am Orte, für unbefangene und durch jenen Artikel auf „Grätzer Zustände“ aufmerksam gemachte Leser Ihres geschätzten Blattes Folgendes mitzutheilen, aus welchem leicht abzusehen sein dürfte, ob von den hiesigen städtischen Behörden die Schulangelegenheiten und die Verbesserung der Lehrergehälter so arg gemißachtet werden, wie es der betreffende Artikel glauben machen möchte. Was „wackeren und pflichttreuen Lehrern frommt“, meinen wir nicht hintenangesetzt zu haben.

Nach dem Schulkassen-Etat für 1855/58 resp. nach der Rechnung pro 1858 betrug die jährliche Ausgabe bei der damaligen Simultanschule 3178 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. Dagegen beträgt nach den bestätigten Etats gegenwärtig die Ausgabe: a) für die katholische Schule 1570 Thlr., b) für die evangelische Schule 1270 Thlr., c) für die jüdische Schule 880 Thlr., ferner leistet die Kämmereikasse für die einzelnen Schulkassen d) jährlich 362 Thlr. 10 Sgr., und sind die neuen Schuletats pro 1864 gegen das normirte Soll um 175 Thl. 22 Sgr. 6 Pf. überschritten worden, so daß also, weil 4258 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. verausgabt wurden, jetzt überhaupt 1079 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. mehr gewährt werden.

Seit der oben citirten Rechnung ist an die hiesige Schule ein neuer Lehrer mit jährlich 300 Thlr. berufen, sind die Ausgaben für den Industrieunterricht um 5 Thlr. gewachsen und für den Turnunterricht 38 Thlr. mehr bewilligt worden.

Im Jahre 1855 wurde das Gehalt sämmtlicher Lehrer mit Ausschluß des Rektors um je 20 Thlr. erhöht und betrug dasselbe bei den älteren Lehrern 240 Thlr. und außerdem freie Wohnung und Benutzung eines Gartens, wogegen der jüngste Lehrer 190 Thlr. incl. Wohnungsmiethe bezog.

Bei der vor Jahr und Tag erfolgten Trennung der Schule in Konfessionsschulen sind die Gehälter, mit Ausschluß des Rektorgehaltes, durchweg verbessert worden und beträgt das der älteren Lehrer außer freien Wohnung und Benutzung der beträchtlichen Gärten 270 Thlr., 240 Thlr. u. s. fort; der jüngste Lehrer bezieht incl. Wohnungsentschädigung 230 Thlr.

Unterstützungen resp. Gratifikationen sind nicht selten und in diesem Jahre an vier Lehrer bezüglich zu 25 Thlr., 20 Thlr., 20 Thlr. und 10 Thlr. gewährt worden.

Schließlich sei bemerkt, daß von dem in Höhe von 146 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. eingegangenen Schulgelde fremder Kinder 79 Thlr. 15 Sgr. die Lehrer empfingen und daß der Staatszuschuß, der uns zu Theil wird, 350 Thlr. beträgt.

Erwägt man, daß Anfangs der 40 Jahre unsere Schule neben dem Rektor nur 5 Lehrer hatte, gegenwärtig aber außer dem Rektor 11 Lehrer an ihr angestellt sind, daß die Schulbauten nahezu 10,000 Thlr. gekostet haben und daß die „alte Stiftung“ erst hat erstritten werden müssen und noch nicht flüssig ist, so wird man schwerlich der hiesigen Kommunalverwaltung Gleichgültigkeit oder aber Rücksichtslosigkeit gegen ihre Schule und ihre Lehrer Schuld geben können.

M. Bojanowo, 22. Juli. Der zweite Tag des 10. Posener Lehrer-Musikfestes, der 18. Juli c., war ein vom schönsten Wetter ebenfalls sehr begünstigter, wie der erste. Vormittags 10 Uhr fand in der hiesigen evangel. Kirche, die vor 4 Jahren wie ein Phönix aus der Asche erstand, ein Konzert auf der von den Gebrüdern Walter aus Guhrau erbauten Orgel statt. Organist Garbe aus Rawicz eröffnete dasselbe in würdiger Weise mit der G-moll-Fuge vom alten Orgelmeister Seb. Bach; ihm folgte Organist Funke aus Herrnstadt mit den Variationen über: „Heil dir, im Siegerkranz“ von Rink. Diese gut gewählte und ebenso korrekt als mit Verständniß vorgetragene Piece wurde im Finale durch zu häufiges Wechseln der Register und die dadurch entstehenden Pausen unterbrochen; ein gleichbleibendes schwach registrirtes Ober-Manual hätte die Wirkung erhöht. Hierauf spielte Kantor Sommer aus Schlichtingsheim ein von Töpfer komponirtes Konzertstück und zeigte sich dabei als ein gediegener Orgelspieler. Das hierauf nach dem Programm folgende Präludium wurde, wegen Ausbleibens des Vortragenden, von dem befähigten Adjuvanten Lanz aus Ossig bei Trachenberg ersetzt durch die theilweise Ausführung der A-dur-Sonate von Mendelsohn-Bartholdy. Nach einer kurzen Pause begann der hiesige Organist Haake unter Mitwirkung mehrerer Violinisten mit einer Piece für Orgel und Violine über „O sanctissima“ vom Seminarlehrer Lange. Dieses obgleich zum Vortrage weniger geeignetes, aber zur Abwechselung ganz gut zu verwendendes Stück gefiel bis auf einige Unreinheiten in den Violinen außerordentlich. Da der nächste Vortragende nicht erschienen war, so trat der bereits erwähnte Adjuvant Lanz mit der durch freie Einleitung und freien Schluß gekürzten kleinen E-moll-Fuge von Seb. Bach für ihn ein. Es ist diese sowie die oben angegebene Leistung um so mehr anzuerkennen, als dieser Orgelspieler ohne Vorbereitung diese Stücke zur Zufriedenheit Aller vortrug. Die beiden Schlußpiecen, nämlich der zweite Theil des Flöten-Konzerts von Rink, vorgetragen vom Organisten Heinrich aus Lüben, und ein Postludium von M. G. Fischer, vom Kantor Sommer aus Pleschen vorgetragen, wurden recht gelungen exekutirt. Störend war bei den letzten 3 Piecen die recht bemerkbare Verstimmung der Rohrwerke, welche, da sie nur einzelne Töne betraf, wohl hätte beseitigt werden können.

Nachmittags halb 3 Uhr versammelten sich die Sänger im Rathhaussaale, von wo aus sich der Zug wieder nach der festlich geschmückten Kirche begab. Die bei der nun folgenden geistlichen Musikaufführung, sämmtlich vom Kantor Jüttner aus Rawicz vortrefflich geleiteten Männergesänge waren folgende: 1) Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, von Ernst Köhler, 2) der 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirt“ von Enckhausen, 3) Religiöser Festgesang mit Instrumentalbegleitung von J. G. Müller, 4) Tenor-Arie: „Sei getreu bis in den Tod“, aus dem Oratorium „Paulus“, von Mendelssohn-Bartholdy, 5) Hymne: „Lobet den Herrn, ihr Himmel“, Doppelchor mit Orgelbegleitung von Ernst Richter, 6) Quartett: „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Paläſtrina, mit Anschluß des Chorals: Herr, unser Herrscher“ von Nägeli, 7) Stabat mater von G. Battig, 8) der 121. Psalm: „Ich habe meine Augen auf“ von Gebhardi, 9) Der 128. Psalm: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet“ von E. Grell, 10) Motette: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ mit Instrumentalbegleitung von M. Hauptmann. — Nr. 4 trug der Sekretär Bayer aus Posen mit klangvoller Stimme gefühlvoll vor; der Chor in den übrigen Gesängen machte einen mächtigen Eindruck und zeugte von sicherem und gründlichem Studium; weniger zu loben waren einzelne vierstimmige Soli's, die nicht immer rein klangen. Die bei den meisten Piecen nothwendige Orgelbegleitung wurde mit wenigen Ausnahmen vom Organisten Herrn Haake ausgeführt, und zeigte sich derselbe als geübter und sicherer Begleiter. Die bei der ersten, dritten und letzten Piece vorkommende Instrumentalbegleitung führte die Kapelle des in Rawicz garnisonirenden 37. Infanterie-Regiments aus.

Der Abend des zweiten Festtages vereinigte die Sänger im Rathhaussaale zu einem Festmahle, bei welchem die soeben erwähnte Militärkapelle einige, obgleich sehr wenige Instrumentalsachen vortrug. Dem ersten Toaste auf Sr. Majestät den König, ausgebracht vom hiesigen Oberprediger Müller, schloß sich auf allgemeines Verlangen die Volkshymne an. Der zweite Toast, vom Pastor Schaffran gesprochen, galt Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Hatzfeldt, der sich um das Fest so vielfache Verdienste erworben hatte. Die nun folgenden Trinksprüche waren den weltlichen und geistlichen Behörden der Provinz, den städtischen Behörden, Ehrengästen, Sängern u. s. w. gewidmet. Eine vom hiesigen Konrektor Williger nach der Melodie: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ gedichtetes Tafellied fand vielen Beifall, und war die Veranlassung, daß dem Dichter ein Hoch ausgebracht wurde. In höchst gemüthlicher Stimmung verließen um Mitternacht, nachdem noch eine Sammlung für die Ortsarmen veranstaltet worden war, die Letzten den Saal. Der vom hiesigen Baumeister Mätze geschmackvoll ausgeführte Ehrentempel in der Mitte des Marktplatzes war am Abend mit farbigen Ballons und bengalischen Flammen erleuchtet worden. Es verdient besonders herorgehoben zu werden, daß sich derselbe Herr überhaupt durch sinnige Dekorationen auf Markt und Straßen die größte Anerkennung erworben hat.

Am letzten Festtage, Mittwoch den 19. Juli, wurden noch einige Sänger aus Jutroschin und Trachenberg von dem Bahnhofe mit Musik nach der so reich geschmückten Stadt geleitet. Nach einer nun folgenden Probe zu den weltlichen Gesängen fand um 11 Uhr eine Generalkonferenz der Vereinsmitglieder statt, in welcher unter Anderem beschlossen wurde, daß das nächste Musikfest in Fraustadt abgehalten werden; und die Leitung dabei der bewährte Kantor Jüttner aus Rawicz übernehmen soll.

Nachmittags halb 4 Uhr versammelten sich alle Sänger auf dem Rathhause, um eine halbe Stunde später in geordnetem Zuge den Weg nach dem Schloßgarten zu Bärsdorf anzutreten, welcher durch Municicenz Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Hatzfeldt dem Direktorium für diesen Tag zur Verfügung gestellt worden war. Auf dem großen, durch Bäume begrenzten freien Platze war eine Sängertribüne errichtet worden, deren Hintergrund Bäume bildeten. Dieser Platz war von circa 2500 Menschen besetzt, denn von Nah und Fern hatten sich bei dem schönen Wetter frohe Festgäste eingefunden, die auf Stühlen und Bänken, welche in großer Zahl aus der Stadt herbeigeschafft worden waren, Platz genommen hatten. Für leibliche Bedürfnisse

sorgten die vielen unter den Bäumen aufgeschlagenen Buden, die Sänger und das Musikkorps hatten die Sorge für geistige Genüsse übernommen. Unter den 11 Chorgesängen, die vom Kantor Jüttner ebenfalls geleitet wurden, zeichneten sich besonders „Der deutsche Männer-Festgesang“ von C. Kuntze mit Instrumentalbegleitung, „Waldesgruß“ von Abt, „Sängermarsch“ von Solle, „Abendfeier“ von Abt und einige andere aus. Bei dem Liede: „Fliege Schifflein“ von Kücken wäre eine mehrfache Besetzung des Tenorsolos wünschenswerth gewesen, denn so diskret auch der Chor begleitete, drang der einzige Solotenor doch zu wenig durch. Diese Lieder wechselten mit Vorträgen der Militärkapelle ab, und wurden nur durch den Gesang eines Lebewohls an Bojanowo seitens der Trachenberger Lehrer unterbrochen. Abends gegen 9 Uhr setzte sich unter Vortritt der Musik der Zug wieder in Bewegung und marschirte nach dem Ehrentempel auf dem Markte, wo ein fremder Sänger den Dank gegen die Bürger aussprach, worauf als Schlußgesang das Mendelssohn'sche Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald“, angestimmt, und der hiesige Schlossermeister Geisler in einfach schlichten aber herzlichen Worten den Sängern dankte und Lebewohl sagte.

Das schöne Fest, welches durch keinerlei Ausschreitungen gestört wurde, ist nun vorüber. Zwar prangen noch die Laubgewinde, Ehrenpforten, Inschriften, aber die fröhlichen Sänger, denen sie galten, sind wieder nach der Heimath gezogen und ihr Lied verstummt. Nun, Dank den freundlichen Bürgern für die prächtige Ausschmückung ihrer Häuser und die liebevolle Aufnahme der Sänger; Dank aber noch insbesondere Herrn Kantor Kolisch, der mit aufopfernder Hingebung der ganzen Sache diente.

r Kr. Bomst, 23. Juli. [Ertrunkener.] Der 9 Jahr alte Knabe des Eigenthümers Siebler in Groß-Nelke gerieth dieser Tage beim Schwemmen des Viehes im Nelker See in eine tiefe Stelle und versank. Erst nach ungefähr 1/4 Stunde gelang es, den Verunglückten anscheinend leblos aus dem Wasser zu ziehen. Den sofort angestellten Wiederbelebungsversuchen gelang es zwar, den Knaben ins Leben zurückzurufen, derselbe gab jedoch nach einigen Stunden seinen Geist auf.

r. Wollstein, 23. Juli. [Feuer; Ruchlosigkeit; Asyl für Geisteskranke.] Am Freitag früh gegen 8 Uhr brach in der Vorstadt unserer Nachbarstadt ein heftiges Feuer aus, welches bei der jetzt herrschenden großen Dürre in kurzer Zeit 6 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden einäscherte. Sämmtliche abgebrannte Piecen waren in Fachwerk gebaut und es blieb das massiv gebaute frühere Posthaus, trotzdem das Feuer von beiden Seiten wüthete und auch dessen Hintergebäude von den Flammen verzehrt wurden, unversehrt. Ueber die Entstehungsweise des Feuers ist Bestimmtes noch nicht ermittelt. — Dieser Tage wurde dem Bürgermeister Jäntsch in Rostarzewo seine ganze Hopfenplantage, bestehend aus 33 Schock, durch ruchlose Hand abgeschnitten. — Es dürfte namentlich den jüdischen Lesern dieser Zeitung von Interesse sein, zu erfahren, daß neuerdings von dem jüdischen Arzte, Dr. Lissauer in Bendorf bei Koblenz ein Asyl für Gemüths- und Geisteskranke und für geistesschwache Kinder israelitischer Religion gegründet worden ist. Es können dort die Kranken nach den rituellen Vorschriften der jüdischen Religion leben, und die Erziehung und der Unterricht der Kinder ist einem jüdischen Lehrer anvertraut. Unseres Wissens ist dies die erste und einzige derartige Anstalt in Deutschland. In Amsterdam besteht eine solche Anstalt schon seit mehreren Jahren.

X. Gnesen, 23. Juni. [Ertrunkener.] Gestern Vormittag ertrank beim Baden im hiesigen heiligen Kreuzsee ein Soldat des hier garnisonirenden 6 Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49 und wurde erst heute vermittelst eines Netzes durch den Fischer Raczynski aufgefunden. Zwei andere Infanteristen, die mit ihm gleichfalls in Gefahr kamen zu ertrinken, wurden gerettet.

Das Sängerfest in Dresden.

B Dresden, 21. Juli. Das erste deusche Sänger-Bundesfest wird morgen den 22. Juli beginnen und 4 Tage dauern. Die großartigsten Vorbereitungen sind getroffen worden, um über 10,000 fremde Sänger angemessen in freien Quartieren unterzubringen. Dresden ist wie eine Festung, welche eine Belagerung erwartet, verproviantirt worden. Man erwartet ungeheure Zuzüge. Von Leipzig aus sind für den morgenden Tag 60 Personenzüge nach Dresden in Aussicht gestellt worden. Aus den entferntesten Ländern ist die Theilnahme zugesichert worden. Z. B. hat der Milwaukle-Sängerbund in Wisconsin in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Deputation abgeschickt, um bei diesem großen Feste der Verbrüderung deutscher Kehlen, deutschen Männern auf deutschem Boden herzlichen deutschen Gruß der Pioniere deutschen Gesanges aus dem fernen Westen Amerikas zu entbieten, und seinen Brüdern in Deutschland zu zeigen, daß, so weit der deutsche Fleiß gedrungen, ihm echter deutscher Gesang als die veredelnde, erheiternde Beschützerin zur Seite wandelt.

Das erste deutsche Sängerbundesfest wird von Allerhöchster Stelle patronisirt. Se. Majestät der König von Sachsen und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg haben am 6. Juli den Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn Staatsanwalt Hild, empfangen und die Einladung zum Feste entgegengenommen. Der König und der Prinz Georg haben ihre Gegenwart bei dem Feste zugesagt. Es sollen alle königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, zu welchen der Eintritt nur gegen Bezahlung erlaubt ist, den Sängern unentgeltlich geöffnet werden.

Die königliche Polizeidirektion hat das Gensdarmerie-Corps angewiesen, den Sängergästen freundlich zu begegnen, und gegen jede Behelligung Schutz zu verleihen. Dagegen wird die Polizei auf dem Festplatze durch den Ordnungsausschuß von den Dresdner Turnern verwaltet (!).

Auf dem Festplatz ist ein Telegraphen-, ein Postbureau u. s. w. eingerichtet worden; ebenso ein Krankenhaus, wobei mehrere Aerzte angestellt sind, für augenblickliche Hülfe bei Erkrankungen und Unfälle. Zur Bedienung des Hauptbuffets, wo nur kalte Küche geliefert wird, sind 150 rothe Dienstmänner, welche die Dresdener Expreß-Kompagnie stellt, bestimmt.

Die Stadt Dresden hat durch ihre Gemeindevertretung 78,500 Thaler zu Festzwecken bewilligt. Ebenso haben Privatleute reiche Spenden zur Verherrlichung des Festes gemacht, namentlich auch Wohnung und Verpflegung der fremden Sängergäste übernommen. Se. Maj. der König hat 300 Thlr. zu letzterem Zwecke hergegeben.

Ganz Dresden prangt schon im Festschmuck. Schwarz-roth-goldene Fahnen in Unzahl, untermischt mit den Landesfarben Grün-Weiß, kennzeichnen das Fest als ein deutsches und sächsisches. Die allgemeine deutsche Verbrüderung soll durch das deutsche Lied erstrebt werden, es ist eine Massendemonstration für die deutsche Einheit. Es wird dabei von einer gewissen Empfindlichkeit gegen Preußen kein Hehl gemacht, was den hohen Beruf von Preußen für die deutsche Sache nur klarer herausstellt. Da die Mehrzahl der Sänger dem Bürger- und Handwerkerstande angehört, so hat auch dieses kolossale Musikfest eine gewisse sociale Bedeutung, indem sich das Selbstbewußtsein und das Vertrauen auf die eigene Kraft, sowie die Heranbildung zur Mündigkeit hier offen ausspricht. Das erste deutsche Sängerbundesfest kann daher als eine signatura temporis betrachtet werden und liefert dem unbefangenen Beobachter manchen Einblick in unsere gegenwärtigen deutschen staatlichen und socialen Zustände. Man erkennt die Sehnsucht nach Wegräumung der Hindernisse für innigere Verbindung aller deutschen Stämme und das Erwachen der deutschen Zusammengehörigkeit und Selbstständigkeit.

— Wie wir aus einem hier eingetroffenen Privatbriefe ersehen, sind bis zum gestrigen Tage ohne die Sänger 60,000 Fremde in Dresden eingetroffen. Von den am Feste theilnehmenden Vereinen sind gegen 1000 Fahnen auf dem Festplatze deponirt worden.

Landwirthschaftliches.

r Kreis Bomst, 23. Juli. Bei der anhaltenden trockenen Witterung naht sich die Roggenernte in unserm Kreise bereits ihrem Ende. Im Allgemeinen befriedigt der Körnerertrag, nur die Schockzahl steht der der vorjährigen Ernte nach. Am letzten Markttage war bereits neuer Roggen zum Verkauf gestellt, und es stellte sich das Gewicht desselben um ca. 6 Pfund per Scheffel höher als beim alten Roggen. Auch mit der Erbsenernte, die heuer einen außergewöhnlichen guten Ertrag liefert, wird bereits vorgegangen. Nur die Hopfenpflanze leidet sehr von der Dürre, und wenn nicht bald Regen eintritt, so dürften die noch vor 14 Tagen gehegten guten Erwartungen sehr herabgestimmt werden.

w Borek, 22. Juli. Die Roggenernte in unserer Gegend ist bereits ihrer Vollendung nahe und soll, was den Schockertrag anbetrifft, um 1/4 bis 1/3 gegen das Vorjahr zurückbleiben. Dagegen wird allgemein bestätigt, daß der Körnerertrag dieser Frucht nach dem bereits vorgenommenen Probendrusch sich weit günstiger herrausstellt, als im vorigen Jahre, so daß Letzterer mit Ausnahme des Ausfalles an Stroh, den Erstern volländig ersetzen soll, auch haben die Körner eine bedeutend bessere Ausbildung erlangt, als bei den letzten Ernten und somit auch ein sehr starkes Gewicht. Von der Weizenernte verspricht man sich ein ähnliches Verhältniß, dagegen berechtigt der Stand der Gerste, Erbsen und des Hafers zu der Hoffnung, daß wenn die Ernte dieser Frucht ohne Störung durch irgend ein Naturereigniß in Sicherheit gebracht sein wird, dieselbe um die Hälfte besser ausfallen wird, als im vorigen Jahre. Auch der Stand der Kartoffelfelder ist vortrefflich und sind von keiner Seite Klagen wegen Krankheit derselben laut geworden. Die anhaltend heiße Witterung kommt unsern Landwirthen in Bezug der Erntekosten sehr zu statten, da sie ohne Unterbrechung und ohne außergewöhnlichen Kostenaufwand das Getreide sofort unter Dach bringen können.

Walzen des Ackers vor der Saat. Ueber das Walzen des Ackers vor der Saat spricht sich die landw. Zeitschrift für's nordwestliche Deutschland dahin aus, daß dieses Verfahren verhüte, daß das Saatkorn zu tief in die Ackerkrums hineinfällt. Die junge Saat kann sich, wenn sie ihre Wurzeln nahe an der Oberfläche hat, besser bestauden. Gegen das so schädliche Bloslegen der Wurzeln ist das Walzen des Ackers vor der Aussaat ein durchaus sicheres Mittel. Das Walzen eines klößigen Ackers mit einer recht schweren Walze vor der Aussaat schafft den Ackerkrumen die nöthige Geschlossenheit, worin das ausgestreute Saatkorn, überall Anhalt findend, keimen und die Wurzeln ungehemmt weiter treiben kann. Endlich schützt das Walzen vor der Aussaat gegen das Ausstechen der jungen Saat durch den Korn- oder Drathwurm.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Juli.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Reinhardt nebst Sohn aus Reichenbach, Frau v. Szoldrska aus Popowko und v. Skarzynski aus Sokolowo, Mechanikus Oktoberski aus Petersburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Groskurth aus Mühlheim, Horwitz aus Breslau, Winer, Abl, Schönbrunn und Baltz aus Berlin, Prinz aus Düsseldorf, Weniger aus Bamberg, Seiffert aus Leipzig und Breitnig aus Frankfurt a./M., Fabrikant Kohn aus Berlin, die Gutbesitzer v. Eßdorf aus Ludom und v. Even aus Orlowo, Rentier Stoc aus Fraustadt.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Ingenier Salbach aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Bogdanski nebst Familie aus Milkowice und v. Otocki aus Gogolewo, die Kaufleute Fleischmann aus Berlin, Oberländer aus Frankfurt a./M., Fürst aus Breslau und Jacobsohn aus Filehne.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Biffar aus Deidesheim, Kühn aus Paris, Kohl nebst Frau aus Waldenburg, Eltze aus Berlin, Habich aus Kassel, Oehme aus Magdeburg, Hardtmann aus Berlin, Haas aus Mainz und Frau Kaufmann Ludewig aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Schemann aus Slupia, Iffland aus Lubowo, v. Sänger aus Polajewo und v. Knorr aus Gutowo, Direktor Karnthal aus Stettin und Gerichtsdirektor Bodenheimer aus Schroda.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski nebst Frau aus Lubowice, v. Swiniarski aus Golęczyn, Kutzner nebst Frau aus Polen und Frau Rittergutsbesitzer v. Drwęska aus Ordzinia, die Gutsbesitzer Walligorski aus Zydowo, Iffland aus Piotrowo und Langenberg aus Seidenberg, Frau Oekonomierath Foerster aus Görlitz, Posthalter Kuhnau aus Schroda, Wirthschaftsbeamter v. Zaborowski aus Dzieczmiarki, Student v. Skorzewski aus Glogau und Lieutenant Thümann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Student Cimochowski aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Dr. Liebelt aus Czeszewo und v. Zaborowski aus Wyganowo, Gutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesiernie, Bürger Strzelecki aus Trzemeszno und Putzhändlerin Fräulein Berndt aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Boenicke aus Göttingen, Behrens aus Hannover, Borowski aus Stettin, Heppner aus Schrimm und Schönlein aus Striegau, Landwirth Dreher aus Magdeburg, die Administratoren Scholz aus Uchorowo und v. Tesko aus Krotoschin, Gutspächter Lechler aus Josefowo, Feldmesser Mansard aus Artern, Fabrikant Liege aus Berlin, Geometer Brandenburg aus Schokken, Forstassistent Kreutzinger aus Sigmundowo, Probst Kropiwnicki aus Pempowo und Gutsbesitzer Graßmann aus Koninko.

BAZAR. Frau Krzymuska mit Familie aus Polen, Frau Berendt nebst Familie aus Warschau, die Gutsbesitzer Chlapowski aus Bonikowo, Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Lipowski aus Wojciechowo und Rucz mit Familie aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Schneider Sobiechowski aus Freiburg, Maurermeister Lembe aus Czempin, Gutspächter Dziedziecki aus Lukow, Gutsbesitzer Skoraszewsk aus Skoki, Mühlenbesitzer Perzynski aus Schrimm, Gutsverwalter Kucharkowski aus Smogorzewo, Distriktskommissar Winkelmann aus Nekla.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Brennereiverwalter Bosse aus Brody, die Kaufleute Lichtenstein und Kurzweg aus Grätz, Vogelhändler Kretschmer aus Breslau

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Cohn und Fränkel nebst Familie aus Grätz, Bernstein aus Schroda und Prinz aus Wongrowitz, Baumeister Wagner aus Obornik und Oberförster Woyciechowski aus Zakrzewo.

EICHENER BORN. Tischlermeister Wittwer aus Rogasen, Lehrer Goldberg aus Kalwary, Blumenkünstler Keller nebst Frau aus Dalsheim.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung unter Nr. 107. die Firma „**A. Wojaczak**“ und als deren Inhaber der Kaufmann **A. Wojaczak** zu Pleschen am 21. hujus eingetragen worden.

Pleschen, den 21. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines Arztes, der sich polnisch verständigen kann, am hiesigen Orte ist ein dringendes Bedürfniß. Anfragen sind wir gern bereit zu beantworten.

Pitschen, den 30. Mai 1865.

Der Magistrat.

Die Ausführung des Neubaues eines Einliegerhauses auf dem Pfarrgehöfte zu **Bukowiec** bei Neutomysl soll am 27. Juli d. J. um 10 Uhr Vormittags in der Wohnung des Pfarrers an den Mindestfordernden ausgegeben werden; Baulustige werden hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Zeichnung nebst Kostenanschlag, so wie nähere Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Der Kirchenvorstand.
X. J. Hebanowski.

Bekanntmachung.

Am 31. Juli d. J. und die folgenden Tage werden in der **Joseph Charinerschen** Konkurssache

verschiedene Kurzwaaren und Galanteriesachen

in **Jarocin** im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 21. Juli 1865.

Jahns, Auktionskommissarius,
im Auftrage des Konkursverwalters **A. Wolf.**

Ein Gut

im Dramburger Kreise, von 750 Morg. Areal (4⅔ Hf. Rittergut und 1⅓ Morgen Kontrib.) steht zum Verkauf. Gefordert werden 17,000 Thlr., Anzahlung nur 5—6000 Thlr. Nähere Auskunft giebt ***Leonhard Hell*** zu **Unruhstadt.**

Für die Stadt und den Regierungsbezirk Posen suche ich einen tüchtigen Vertreter für die **Nord-Britisch-Merkantile Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** und bitte passende Firmen sich baldigst an mich deshalb zu wenden.

Danzig, im Juli 1865.

Der General-Agent
für Westpreußen und Posen
A. J. Wendt.

Stettiner Portland-Cement.

Unser Fabrikat wird in **Posen** und den zunächst belegenen Eisenbahnstationen von unserem Vertreter Herrn **Eduard Ephraim** in **Posen** zu **Fabrikpreisen** mit Hinzurechnung der Fracht verkauft.

Wir setzen die Qualité unseres Cements bei dem allgemeinen Verbrauche desselben als genügend bekannt voraus.

Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Stoppelrüben-Saamen

à Pfund 15 Sgr. bei ***A. Niessing*** in **Poln.-Lissa.**



Auf **Rościnno,** ¼ Meile von Schokken, stehen 100 fette Hammel zum Verkauf.

Das
Haupt-Tapetenlager
von
Markt 90. **Nathan Charig,** Markt 90.

empfiehlt seine diesjährigen Neuheiten in den geschmackvollsten Dessins und zu den billigsten Preisen.

Proben nach auswärts franko. Gleichzeitig auch ein bewährtes Mittel gegen feuchte Wände.

Von Gardinenstangen, Fenster-Roulleaux, Bronze ꝛc., sowie von Glas- und Porzellan-Waaren, wird reichhaltig Lager gehalten.

Mein **Mützenlager** und **Rauchwaarengeschäft** habe ich von Sapiehaplatz Nr. 7 nach alten Markt neben der Stadtwaage Laden Nr. 4 verlegt.

C. Pache, Kürschnermeister.

Getreide-Dreschmaschinen

in unseren bewährten Konstruktionen, welchen auf allen diesjährigen Ausstellungen die ersten Preise zuerkannt wurden, mit neuen, für den Landwirth sehr wichtigen Verbesserungen, empfiehlt die Maschinenbauanstalt von

G. Hambruch Vollbaum & Co.
in Elbing.

Grosse Verbesserungen in Näh-Maschinen!

Empire Shuttle Näh-Maschine,

verfertigt von der **Empire Näh-Maschinen-Fabrik** in **Newyork.**

Ganz besonders zu empfehlen ist sie für

Schneider,
Wagenmacher,
Crinolinenfabrikanten,
Hemdenschneider,
Putz- und Kleidermacher,
Corsetfabriken,
Schuh- und Stiefelfabriken,
Herrenkleiderfabriken,
und zum Familien-Gebrauch.

Näheres bei ***H. C. Lee,*** Generalagent, Hamburg.

NB. ***Agenten*** werden gesucht.

Die
Pianoforte-Großhandlung
von
Louis Falk,
Wilhelmsplatz Nr. 12.

empfiehlt ihr bekanntes, reichhaltiges, jetzt neu assortirtes Lager aller Formen Piano-Forte's in den mannigfachsten Gattungen und Preisen, unter ausgedehntester Garantie und auch auf Verlangen auf Terminalzahlungen ohne jede Preiserhöhung. Nächst den bekannten Sorten steht jetzt dem sich dafür interessirenden Publikum ein

imposantes großes Pedal-Harmonium mit **2 Manualen**

zur Ansicht bereit.

Posen, im Juli 1865.

Die neuesten **patentirten Metallsärge,** prämiirt auf der diesjährigen **Industrieausstellung in Stettin,** welche sich durch ihre **Dauerhaftigkeit, Eleganz** und **Billigkeit** auszeichnen, mit und ohne **hermetischen Verschluß,** empfiehlt bei einer nicht geringen Auswahl aller Sorten eichener und kieferner Särge, das Sarggeschäft von

J. Zeyland,
Thorstraße Nr. 15.

Die in dem Saal der Sternschen Erben aushängenden, von denselben nicht übernommenen, noch gut erhaltenen **5 Gaskronleuchter,** welche der Kasino-Gesellschaft gehören, sollen verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, ihr Gebot binnen vier Wochen bei dem Herrn Sekretair **Schnase,** Schulstraße Nr. 8/9., schriftlich abzugeben.

Posen, am 14. Juli 1865.

Die Kasino-Direktion.

Antiseptisches Waschwasser

zur gefahrlosen Beseitigung **übelriechender und scharfer Schweiße,** gegen das **Wundwerden** der Füße, **Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, ist vorräthig in Fl. à 10 Sgr. in sämmtlichen **Apotheken Posens.**

Viehsalz

verkauft in Originalsäcken à 1½ **Thlr.,** an **Wiederverkäufer billiger,**

Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

Die beliebten fetten **Danz. Speckflundern** sind wieder frisch eingetroffen bei **Kletschoff.**

Circa **600** gute reine **Champagnerflaschen** verkauft billig
H. Seiffert, Sapiehaplatz 14.

Lisionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Frische Speckflundern sind zu haben bei ***Basch,*** Krämerstraße 16.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, bei
Gebrüder Pincus.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, bei
S. Silbermann,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, bei
Adolph Moral,
Markt Nr. 86.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg

Kölner Dombau.

Für die geehrten Interessenten und Kunstfreunde steht bei mir das in Stahl sauber ausgeführte Bild **„Der Dom zu Köln in seiner Vollendung“** zur Ansicht offen. Gewinne: 100,000 Thlr.; 10,000 Thlr.; 5000 Thlr; 5 mal à 1000 Thlr.; über 400 Oelgemälde = 30,000 Thlr. **Die Ziehung erf. d. 4. Sepemb. c.** Loose à 1 Thlr.

---

find nur noch kurze Zeit zu haben Schützenstraße 8 B 2 Tr. bei ***A. v. Krygger.***

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin.

Zwei möbl. Zimmer sind Wasserstraße 27., 1. Etage, vom 1. August ab, zu vermiethen.

Mühlenstr. 6. im dritten Stock ist eine Wohnung (4 Zimmer, Küche u. Zubeh.) vom 1. Oktbr. zu verm.

---

2 Parterrezimmer zu einem Komptoir sich eignend, sind zum 1. Oktober c. am Sapiehaplatz zu vermiethen. Das Nähere bei ***Isidor Busch*** daselbst.

Magazinstr. Nr. 1. ist ein freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine **Souterrainwohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller, welche zu einer Restauration oder einem andern ähnlichen Geschäft geeignet ist, befindet sich in meinem neuen Hause in **Gnesen,** vis-à-vis dem Gymnasium, und ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit zu vermiethen.

S. Bonowski.

Vom 1. Oktober ist Schuhmacherstraße 19. im 2. Stock eine Stube mit 2 Kammern und Holzstall zu vermiethen.

Posen, am 24. Juli 1865.

D. G. Baarth.

St. Martin 80., vis-à-vis dem Mickiewiczschen Denkmal, ist die vordere Beletage nebst englischer Küche mit Zubehör vom 1. Oktober c. für 120 Thlr. jährlich zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ist die **Löwenberg**sche Wohnung, **Dominikanerstraße Nr. 4.,** bestehend aus 3 Stuben, Küche, Holzstall, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Posen, am 24. Juli 1865.

D. G. Baarth.

Breitestraße 10.

ist vom 1. Oktober ab ein Laden zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 15. sind 2 freundl. Stuben nebst Holzgelaß v. 1. Oktober ab zu verm.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, und eine von 2 Stuben, Küche ist Sandstr. 8. vom 1. Oktober ab zu verm.

Gr. Gerberstr. 11. eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Keller, zum 1. Oktober zu verm.

Bäckerstr. 14. ist z. 1. Okt. c. eine Wohnung nebst Laden, z. 1. Aug. möbl. St., 1 Tr., z. verm.

Zur Uebernahme eines **Depôts für Posen** von einem couranten, nicht der Mode unterworfenen Artikel wird ein respektables, gut situirtes Geschäftshaus gesucht und Adressen unter Angaben von Referenzen erbeten in der Expedition der Posener Zeitung unter Chiffre A. S. Nr. 100.

Ein Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort in einer Ziegelei bei **Posen** eine dauernde Beschäftigung finden. Näheres beim Herrn Kaufmann **Nowicki,** Breslauerstr. 9.

Ein ordentlicher, in seinem Fache gut eingeübter **Konditorgehülfe** findet sofort Beschäftigung in der Konditorei von

Albin Gruszczyński.

Das Dom. **Rokitnica** sucht zu sogleich einen zweiten **Wirthschaftsbeamten.**

Der Konditor ***O. Mewes*** in Schrimm sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Gehilfen.

Einen gewandten **Konditorgehülfen** für's Ladengeschäft sucht

A. L. Reid, Konditor.

Bromberg, den 22. Juli 1865.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,
Markt 7.

Ein tüchtiger **Oekonom,** in den besten Jahren, verheirathet, der polnischen Sprache auch mächtig, wünscht wegen Veränderung eine baldige Anstellung, die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite.

Näheres bei ***Guhrauer,*** Koncipient in **Bojanowo.**

Ein Oekonomie-Inspektor

in allen Zweigen der Landwirthschaft und deren Gewerbe praktisch erfahren, sehr gut empfohlen, mit 10,000 Thlr. dispon. Vermögen, sucht Stellung. Adressen erb. an Inspektor ***Schulz,*** poste rest. **Berlin.**

Ein Hausknecht wird zum 1. August c. gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht
Klose, Tischlermeister, Graben 12 a.

Ein Lehrling findet sofort Aufnahme bei
H. Kirsten Wwe.

Ein anständiges Mädchen, welches Schneiderei und Wäschenähen versteht, auch in der Landwirthschaft Bescheid weiß, wünscht zum 1. September oder auch bald eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau aufs Land. Näheres zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Forstmann, prakt. u. theor. erf., sucht e. bald. Unterk. Näh. Auskunft erth. der Kunst- u. Handelsgärtn. **Krug,** St. Martin 16.

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80.

Für **Grätz** und **Umgegend** nimmt der Buchhändler Herr ***Emil Thym*** daselbst **Inserate** für die **Posener Zeitung** an, die mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Zeile berechnet werden.

W. Decker & Comp.

! Neues Abonnement !

Gestern wurde ausgegeben:

Landw. Zeitung für Posen, Nr. 16.

Redigirt von **Wilh. Janke.** Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Inhalt: Zur Bauernfrage im Königreich Polen. — Die menschlichen Arbeitskräfte der Landwirthschaft im Großherzogthum Posen und die Anwendung von landw. Maschinen in selbigem. — Die Aufklärungen durch die Chemie in Bezug auf den Hofmist. (Schluß). — Landwirthschaftliche Berichte. — Wochenkalender. — Marktpreise.

Wöchentlich 1 Bogen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis 22½ Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Familien-Nachrichten.

Johanna Schaltmann,
Isaac Baer,
Verlobte.
Buk.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Reetz,** hier, beehre ich mich **statt jeder besonderen Meldung** allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Grätz, den 23. Juli 1865.

Auguste Knoll, geb. **Gerhardt.**

Am 16. d. Mts. entschlief sanft meine innig geliebte Gattin **Pauline Sophie geb. Schulz** nach nur kurzem Krankenlager am hitzigen Nervenfieber in dem blühenden Alter von 20 Jahren 10 Monaten. In guten wie in bösen Tagen war sie die treueste Gefährtin meines Lebens gewesen. Unser einziges Söhnchen **Georg Oscar** war der liebevollen Mutter wenige Wochen früher in's bessere Jenseit vorangegangen. Diese traurige Nachricht meinen lieben Verwandten und Bekannten.

Berlin, den 21. Juli 1865.

Gustav Gliemann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hôtelbesitzer A. Toepfer in Berlin, dem Hauptmann von Conring in Neustrelitz, dem Oekonomie-Kommissionsrath Mentzel in Mühlhausen in Th., dem Pastor H. Naumann in Störmthal bei Leipzig, dem Grafen B. v. Schwerin in Dargibel. Eine Tochter dem Stabsarzt Dr. Schauß in Erfurt.

Kellers Sommertheater.

Montag. Extravorstellung à 5 Sgr. **Eine leichte Person.** Große Posse mit Gesang in 8 Bildern.

Dienstag. Drittes Gastspiel des Fräulein **Clara Schunke.** Zum ersten Male: **Castor und Pollux,** oder: **Der kleine Wachtelhund.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. Zum ersten Male: **Für nervöse Frauen.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. Zum Schluß: **Dir wie mir,** oder: **Dem Herrn ein Glas Wasser.** Lustspiel in 1 Akt von Roger. — Baronin von Fersen, Emma, Leontine — Frl. Clara Schunke als Gast.

Frl. **Clara Schunke** kann nur noch zweimal auftreten.

Lamberts Garten.

Montag den 24. d. M.

Streich-Concert.

NB. Z. A. u. A. kommt: Andante a. d. Eroica-Sinf. v. L. Beethoven. Erinnerung an R. Wagners Tannhäuser.

Anfang 6 Uhr.

Entrée à Person 2½ Sgr. Von 8 Uhr 1 Sgr.

Volksgarten.

Montag 6 Uhr **Konzert.** ***Radeck.***

Volksgarten.

Dienstag den 25. Juli
Konzert (Leibhusaren).
Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.) ***Zikoff.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 24. Juli 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 22.			Not. v. 22.
Roggen, matt.			Loko	13¾	13¾
Loko	42½	43	Juli	13¾	13¾
Juli	42¼	43	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{19}{24}$	$13\frac{19}{24}$
Septbr.-Oktbr.	44⅛	44½	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, flau.			Amerikaner	75½	76¼
Loko	14½	14½	Staatsschuldscheine	91¼	91
Juli	14	$14\frac{1}{12}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	14¼	14⅓	Pfandbriefe	95⅝	95⅝
Rüböl, unverändert.			Polnische Banknoten	80¾	81

Kanalliste: 188 Wispel Roggen, 20,000 Qrt. Spiritus. **Wetter:** heiß.

Stettin, den 24. Juli 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 22			Not. v. 22.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, matt.		
Juli-August	59	59½	Juli-August	13⅞	13⅞
Septbr.-Oktbr.	60½	60½	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{19}{24}$	$13\frac{19}{24}$
Oktbr.-Novbr.	60¼	60¾	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, behauptet.			Juli-August	14¼	14⅛
Juli-August	42½	43¼	Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{12}$	14⅓
Septbr.-Oktbr.	43¼	44	Oktbr.-Novbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{12}$
Oktbr.-Novbr.	43¾	44¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 24. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95½ Gd., do Rentenbriefe 95¼ Gd., polnische Banknoten 80½ Gd.

Wetter: anhaltend heiß.

Roggen matt, p. Juli 37 Br., 36⅝ Gd., Juli-August 37 Br., 36⅝ Gd., August-Septbr. 37½ Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅓ Br., ⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 39⅛ Br., 39 Gd., Novbr.-Dezbr. 39⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, p. Juli $13\frac{13}{24}$ Br., ½ Gd., August $13\frac{13}{24}$ Br., ½ Gd., Septbr. 13⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr. 13⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Novbr. 13⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Dezbr. 13⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Posener Marktbericht vom 24. Juli 1865.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	3	9	2	6	3
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	25	—	3	27	6
Winterraps	3	22	6	3	27	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	1	25	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 22. Juli 1865 . . . . 13 Th 20 Sgr — 13 Th 25 Sgr
" 24. " " . . . . 13 " 20 " — 13 " 25 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Juli. Wind: SO. Barometer: 28½. Thermometer: früh 20° +. Witterung: heiß.

In Roggen haben wir heute den Rückschritt von gestern beinahe vollständig wieder eingeholt. Das gestrige reichliche Angebot auf Termine fehlte, hingegen sind nicht unerhebliche Kaufordres für die entfernten Sichten im Markte gewesen, und diese führten zu allmäliger Besserung, ohne den Handel sonderlich zu beleben. Im Effektivgeschäft blieb es so still wie seither; der Absatz für Waare ist auf sehr enge Grenzen beschränkt. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 43 Rt.

Rüböl wurde heute etwas mehr beachtet und die Abgeber haben in Folge dessen eine kleine Erhöhung ihrer Forderungen durchsetzen können.

Spiritus in etwas festerer Haltung, aber sehr wenig belebt.

Weizen unverändert.

Hafer loko preishaltend, Termine etwas höher und ohne Geschäft.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47–64 Rt. nach Qualität, feiner weißer polnischer 60 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 42¾ a 44 Rt. nach Qualität gef., im Kanal 1 Ladung 82/83pfd. 43¾ Rt. bz., Juli 43¾ a ⅛ a 43 Rt. bz. u. Br., 42¾ Gd., Juli-August do., Aug.-Septbr. 42¾ a 43⅜ a ¼ bz. u. Br., 43 Gd., Septbr.-Oktbr. 44¼ a ¾ a ½ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ a 45⅝ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 45 a 46 a 45¾ bz. u. Br., ½ Gd., Frühjahr 46½ a 47 a 46¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29–34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23½ a 28½ Rt., böhmischer 27 Rt. bz., schlesischer 26 a 27½ Rt. bz., do. exquisiter 28 Rt. bz., warthebrucher 26½ Rt. bz., Aug.-Septbr. 24¾ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 24⅛ a ¼ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 52–55 Rt., Futterwaare 48–52 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. Br., Juli 13⅝ a ¾ bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 13⅝ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13 17/24 a ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅝ a 11/12 Rt., Novbr.-Dezbr. 13 11/12 a 14 Rt.

Leinöl loko 12⅝ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/12 Rt. bz., Juli 14 a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Juli-August do., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 7/24 a ⅜ bz. u. Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 14¼ a ⅛ bz. u. Br., ¼ Gd., April-Mai 14¾ a ⅝ bz. u. Br., ¾ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4–3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾–⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅜–¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼–3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. In beiden Sorten schleppendes Geschäft. (B. u. H. Z.)

Stettin, 22. Juli. Wetter: heiß, + 28° R. Barometer: 28" 1'''. Wind: SO.

Weizen etwas matter, loko p. 85pfd. gelber 54–60 Rt., 83/85pfd. gelber Juli-August 59¾ Br., ½ Gd., Aug.-Septbr. 60 Br., Septbr.-Oktbr. 61, 60¾, ½ bz., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 61, 60¾ bz. u. Gd., Frühjahr 62¾ bz., Br. u. Gd.

Roggen Anfangs weichend, schließt fester, p. 2000 Pfd. loko 42–44 Rt. bz., nicht geruchfreier 41½ bz., Juli-August 43⅝, ¼ bz., August-Septbr. 43¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 44¼, 44, 43¾, 44 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44¼, 44, 44¼ bz., Frühjahr 46 bz., Br. u. Gd.

Gerste, geringe polnische loko p. 70pfd. 31½ Rt., 70pfd. schlesische p. Frühjahr 33 Gd., 33½ Br.

Hafer 47/50pfd. p. Frühjahr 25½ Rt. Br.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 43¾ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48–56	42–46	—	28–31	48–51

Rübsen 84–100 Rt.

Heu 15 Sgr. — 1 Rt. — Sgr., Sommerstroh 8 Rt., Weizen- 8½–9 Rt., Roggen- 10–11 Rt. p. Schock. Kartoffeln 22–26 Sgr., neue 20–22 Sgr. p. Scheffel.

Rüböl matt, loko 14 Rt. Br., Juli-August 14 Br., Septbr.-Oktbr. 13¾, 19/24 bz., ¾ Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14½ Rt. nominell, Juli-August 14⅛ Gd., August-Septbr. 14 5/24 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 Gd., Frühjahr 14 7/12, ½ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Sonnenblumenöl bei Posten 12⅔ Rt. gegen Kassa bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 22. Juli. [Tagesbericht.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 20° Wärme. Barometer: 27" 9'''. — Bei mangelhaften Zufuhren blieben die Umsätze, sowie der Geschäftsverkehr beschränkt.

Weizen wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53–56–63–67 Sgr., gelber 50–54–59–62 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 47–49 Sgr., feinster 50 und darüber bez.

Gerste ruhig, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31–33 Sgr., feinste weiße 35–36 Sgr.

Hafer schwach beachtet, p. 50 Pfd. 28–29–30 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64–68 Sgr., Futtererbsen 56–60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken gefragt, p. 90 Pfd. 65–70 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70–80–90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47–48 Sgr.

Lupinen fehlen, 40–60–70 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten billiger erlassen.

Winterrübsen 250–260 Sgr., feinster über Notiz bez., Winterraps 260–270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150–170–195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54–56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62–63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 22. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) ruhiger, p. Juli und Juli-August 39¼ Br., August-Septbr. 39¾ Br., Septbr.-Oktbr. 40–40¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 41½ Br., Novbr.-Dezbr. 41¾ Br., Dezbr.-Jan. 42 bz., April-Mai 43 Br.

Weizen p. Juli 50 Br.

Gerste p. Juli 34½ Br.

Hafer p. Juli und Juli-August 37 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Rüböl wenig verändert, loko 14¼ Br., p. Juli und Juli-August 14¼ Br., August-Septbr. 14⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅛ Br., April-Mai 14 1/12 Gd., Oktbr. und Novbr. 1865 im Verbande 14¼ bz.

Spiritus fest, loko 14⅛ Gd., 14¼ Br., p. Juli, Juli-August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14 1/12 Br., 14 Gd., Oktbr.-Novbr. 13¾ Gd., April-Mai 14 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 22. Juli 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65–67	61	56–59 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	62–64	59	56–57 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	49–50	48	— — "	
Gerste	35–36	33	31–32 "	
Hafer	28–29	27	– 26 "	
Erbsen	63–66	60	55–57 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 22. Juli. Weizen 53–56 Thlr., Roggen 46–47 Thlr., Gerste 34–37 Thlr., Hafer 26–28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare niedriger, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß 15 Thlr., pr. August 15 1/12 Thlr. ohne Faß; Juli, Juli–August 14⅞ a 1/12 Thlr., August — Septbr. 14⅞ Thlr., Septbr. — Oktbr. 14¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus unverändert. Loko 14⅛ Thlr. Gd., 14¼ Thlr. Br., Juli—Oktober 14⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 22. Juli. Wind: Ost. Witterung: schwül. Morgens 16° Wärme. Mittags 26° Wärme.

Weizen 125–127–130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52–54–55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131–133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56–58 Thlr.

Roggen 125–128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34–36 Thlr.

Erbsen 41–44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Spiritus 15 Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko und ab Auswärts unverändert. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 95 Bankothaler Br., 94 Gd. Pr. September-Oktober 100 Br., 99 Gd., ruhig. Roggen unverändert. Pr. Juli-August 5100 Pfd. Brutto 72 Br., 71 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 73½ Br., 73 Gd., stille. Oel pr. Oktober 28⅝, geschäftslos. Kaffee und Zink ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Juli	Nchm. 2	27" 9''' 77	+26°8	O 2-3	heiter. Cu.
22. "	Abnds. 10	27" 9''' 77	+20°9	ONO 0-1	ganz heiter.
23. "	Morg. 6	27" 10''' 33	+17°8	SW 1-2	halb heit. St., Cu.
23. "	Nchm. 2	27" 10''' 88	+24°0	S 1	wolkig. Cu-st.
23. "	Abnds. 10	27" 11''' 39	+16°5	N 0-1	bedeckt. Regen.[1]
24. "	Morg. 6	28" 0''' 05	+16°5	N 1	trübe. St.

[1] Abends 7½ Uhr Gewitter und Regen: 38,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

21. Juli. Der warme SO. noch regenlos bei fallendem Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 24. " " " " — " 10 "

Telegramm.

Wien, 24. Juli. Die Session des Reichsraths wird am 27. Juli feierlich geschlossen werden.

Dem „Dresdener Journal" wird aus München telegraphirt: Der Minister von der Pfordten reiste gestern auf die Einladung v. Bismarck's nach Salzbrunn.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. Juli 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97¾ B	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅝ bz	[97¾ G]
do. 1856	4½	100⅝ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅝ bz	[97¾ B]
Präm. St. Anl. 1855	3½	128⅝ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ B	
do. do	3½	88½ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B	
Kur- u. Neu- Märkische	3½	86¾ bz	
"	4	97 bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	— —	
do.	4	93 B	
Pommersche	3½	86 B	
do. neue	4	97½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅝ bz	
Schlesische	3½	91⅝ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ B	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	92½ G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	96¾ bz	
Pommersche	4	97 B	
Posensche	4	95½ bz	
Preußische	4	96¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98½ bz	
Schlesische	4	98¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64¾ B
do. National-Anl.	5	69¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	78½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	85½ bz u B
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74⅝ B
Italienische Anleihe	5	65 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76¾ B
6. do.	5	92 B
Englische Anl.	5	92 B
N. Russ. Egl. Anl	3	57½ B
do. v. J. 1862	5	91¾ bz
do. 1864	5	96½ G, engl. 95½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87½ bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73½ bz, kl 72½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	73⅝ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91½ bz
Amerik. Anleihe	6	76½-76 bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	104 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110½ B
Braunschwg. Bank-	4	84½ G
Bremer do.	4	118¾ B
Coburger Kredit-do.	4	98 B
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	91½ G
do. Zettel-Bank	4	101½ etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	3 B
Dessauer Landesbk.	4	88¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	101⅛ G
Genfer Kreditbank	4	41 B
Geraer Bank	4	107½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	102⅝ B
Hannoversche do.	4	96 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	85½ G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	105 B
Meininger Kreditbk.	4	101¾ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26¾ B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	82¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99½ bz
Posener Prov. Bank	4	101½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 B
Schles. Bankverein	4	111½ B
Thüring. Bank	4	76 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100⅝ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½ G
do. II. Em.	4	91½ G
do. III. Em.	4½	99¾ bz
Aachen-Mastricht	4½	80 bz
do. II. Em.	5	82½ B
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	101¼ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	83 bz
do. Lit. B.	3½	83 bz
do. IV. Ser.	4½	100½ bz, V99¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91½ bz
do. II. Em.	4½	99¾ G
III. S. (Dm.-Soest	4	91½ bz
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¾ B
Berlin-Hamburg	4	99 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	101⅛ G
do. IV. Em.	4	92½ bz, V91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 G
do. III. Em.	4½	95½ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	72½ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	96¾ B
do. conv.	4	96¾ B
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	101¼ B
Niederschl. Zweigb.	5	102 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	96 G
do. Litt. B.	3½	85 bz
do. Litt. C.	4	95½ G
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83¾ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	259 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243⅛ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99½ B
do. 1862	4½	99½ B
do. v. Staat garant.	4½	101¼ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 G
do. II. Em.	4½	100 G
Ruhrort-Crefeld	4½	99¾ B
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	131½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	137½ B
Berlin-Anhalt	4	199¾ bz
Berlin-Hamburg	4	146 G
Berl. Potsd. Magd.	4	219¾ bz
Berlin-Stettin	4	130 B
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	101½ B
Böhm. Westbahn	4	75¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4	142 bz
Brieg-Neiße	3½	88½ bz
Cöln-Minden	4	232¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56 bz
do. Stamm-Pr.	-	86B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90½ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	235 bz
Magdeb. Leipzig	3	280 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	78 bz
Münster-Hammer	4	97½ G
Niederschles. Märk.	4	97½ B
Niederschl. Zweigb.	4	85½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72⅝-72½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	168¾-½ bz, B153 B
Oest. Franz. Staat	5	112 G
Oest. sdl. StB (Lom)	4	129¾-⅛-⅞ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78½ bz
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	118 G
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	82½ B
Stargard-Posen	3½	96½ bz
Thüringer	4	133⅝ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ etw bz
Dollars	—	1. 12½ G [u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	93⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	156 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	119½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116½ G
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 22. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅛ bz
do. 2 M.	3	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152½ bz
do. do. 2 M.	4	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	89¾ bz
do. do. 3 M.	5½	88⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅛ bz

Die Börse zeigte heute eine etwas größere Festigkeit, namentlich für schwere Bahnen, von denen Bergisch-Märkische und Köln-Mindener gefragt waren; Rheinische waren matter; Lombarden belebt und steigend; die übrigen östreichischen Effekten, sowie die Amerikaner still; preußische Fonds ziemlich fest und nicht unbelebt, Wechsel in mäßigem Verkehr.

Breslau, 22. Juli. Bei günstiger Stimmung waren heute besonders östreichische Papiere beliebt und steigend. Auch schwere Eisenbahnaktien begehrt und etwas höher. Amerikaner unverändert. Minerva-Bergwerks-Aktien weichend.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82½ bz. Oestreich. Loose 1860 85⅝ bz. dito 1864 51 B. dito neue Silberanleihe A. 74¾ B. Amerikaner 76⅝-½-⅝ bz. u. G. Schlef Bankverein 111½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 142 bz. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88⅝ bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 169-½ bz. dito Lit. B. 153½ B. dito Prior.-Oblig. 96½ B. dito Priorit.-Oblig. 102 B. dito Obligationen Lit. E. 84½ B. Oppeln-Tarnow. 78½ B. Kosel-Oderberger 56 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonntag 23. Juli, Mittags. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft sehr gering. Kreditaktien wurden zu 177, 40, Einzelnes in Staatsbahn zu 181, 50 und 181, 30 gehandelt.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr stille, nur Amerikaner ziemlich lebhaft und fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅝. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅝ B. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108. Finnländische Anleihe 86½ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 86⅛. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 75½. Oestr. Bankantheile 860 B. Oestr. Kredit-Aktien 192½ B. Darmstädter Bankakt. 229 B. Meininger Kreditaktien 101¾ B. Oestr.-Franz. Sts.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 119. Böhmische Westbahn 76½ B. Rhein-Nahebahn 31. Ludwigshafen-Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 129⅝ B. Darmstädter Zettelbank 254½ B. 1854er Loose 77 B. 1860er Loose 85. 1864er Loose 88⅝ B. Badische Loose 53½ B. Kurhessische Loose 55½. Oestr. National-Anlehen 67½. 5% Metalliques 62½. 4½% Metalliques 55½.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fast geschäftslos. Russische Prämien-Anleihe 82½. — Wetter schön, aber sehr heiß.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 81. Oestr. 1860er Loose 83¾. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107⅞. Norddeutsche Bank 117½. Rheinische Bahn 114½. Nordbahn 71⅞. Finnländ. Anleihe 84¾. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68½. Diskonto 3¾%.

Rotterdam, 22. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Stiller.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 63½. Oestreich. National-Anleihe 64½. Oestreich. 5% Metalliques 60 1/16. Oestr. Silber-Anleihe 1864 69½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 192, 25. Russ. Prämien-Anleihe 169, 50. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 74½. Inländ. 3% Spanier —. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.